

Bielefeld, Freitag, den 23. Mai 1913.

103. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefelder  Tageblatt

Redaktion und Expedition: Niedernstraße 27. Fernsprecher 61.
Berliner Büro: Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 28.

Aussichtlich,
nicht zu kaufen, gekauft
unter B. 10353 an die
der Welt. Seite. 2225

Pianino,
achtet, zu kaufen gehabt,
en mit Preisangabe bitte
lich an R. Eisenberg,
straße 35. 10424, 295

Sitz.
gegenwärtig zu kaufen ge-
öffnet mit Preisangabe bitte
lich an R. Eisenberg,
straße 35. 10424, 295

Münz
schrift und zahlreiche
Nachfrage für sämtliche
eine Jacke, Smokings,
Gehrock-Anzüge, Kolen,
eine Jacke, Kolen,
Ulster, Schuhe, Damasken
sowie ganze Nachfrage
Preise. Komme auch
zu kaufen. Postkarte er-
warten. Bitte schicken.
10664, 295

Bezugung
mit Land zu kaufen
offert unter B. 10307
Exped. der Welt. Stg.
1225

Getragene
Smokings, Frack,
wie Hosen, Westen,
und Paletots kaufen
zu höchsten Preisen
Luna Nummern, Rentei-
ng. 10619, 295

ang. Breite Str. 11
für getragene Jacken,
Smokings, Anzüge,
Kolane, Kolen, Schuh-
bekleidung, Kleider,
Nachfrage Kleider die
Preise. Postkarte er-
schlagen. Breite Str. 11.
10191, 295

kleines Haus
im Breite bis zu
Mit. zu kaufen gehabt,
mit Preis, Lage und
eben erbitte unter B. 10459
Exped. der Welt. Stg.
1225

Unterricht

höherer Schüler
Schulstunden und
gekauft. Offerten unter
N. 10344 an die Exped.
Str. 12. Zeitung. 6225

Reichssturz
monaten usw., monat-
lich, offerten unter
an mit Preis, Lage und
eben erbitte unter B. 10459
Exped. der Welt. Stg.
1225

Unterricht

höherer Schüler
Schulstunden und
gekauft. Offerten unter
N. 10344 an die Exped.
Str. 12. Zeitung. 6225

Die Ankunft des Zaren.

Etwas 1½ Stunden nach dem Eintreffen des Herzogs von Cumberland traf auf dem Anhalter Bahnhof ein. Der Kaiser war bis zum ersten Mal in Berlin. Der Dienst war bis Kürschner- und entgegen- geseitig. Kaiser Wilhelm, in der Uniform seines russischen Leib-Garde-Grenadier-Regiments, trug dem Baron entgegen, der die Uniform des Alexander-Regiments trug und begüßte ihn überaus herzlich. Zum Empfang waren weiter der Kronprinz in der Uniform seines Heimtuflischen Dragoner-Regiments Nr. 14, Prinz Friedrich Leopold, in der Uniform seines Libauischen Infanterie-Regiments und der König von England in der Uniform seines preußischen Kürassierregiments Graf Gebler erschienen. Anwesend waren u. a. noch die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, Fried- rich Wilhelm, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, der Reichskanzler, die Staatssekretäre von Tippis und von Jagow, Polizeipräsident von Potsdam, Kriegsminister von Helmuth, General von Jacobi, der Kommandeur des Gardekorps Freiherr von Plettenberg, Generaloberst von Plessen, Generaloberst von Kessel, General der Infanterie Freiherr von Wunder, Admiral von Müller, der Chef des Divisions- stabs Geh. Rat von Valentini, der Kommandant von Berlin, Generalmajor von Bonin, Eisenbahnpresident Auedlin, Oberstallmeister Freiherr von Reischach, Probst von Malsow und Probst Sacharow. Zu Probst Malsow sagte der Zar bei der Begrüßung, er hoffe, ihn in seiner Kirche begrüßen zu können.

Um 12 Uhr traf

der Kaiser mit dem Baron

am Königlichen Schloss ein. Der offene Vierspanner fuhr im Schritt die Front des Regiments Alexander ab, das im Lustgarten stand, und fuhr dann in das Portal 4 ein. In den Fenstern des Schlosses standen die Kaiserin, der König und die Königin von England, die Cumberlandischen Herrschaften und andere Fürstlichkeiten, die dem Kaiser und dem Baron zuwinkten, was dieser erwiderte. Nachdem im großen Schlosshof der Vorbeimarsch der Ehrenkompanie des Alexander-Regiments entgegengekommen war, wurde der Zar am Eingang zur Blümlingschen Wohnung von der Kaiserin, der Kronprinzessin und den Prinzen empfangen. Gleichzeitig stand großer Vortritt statt. Der Zar wohnt in der Blümlingschen Wohnung.

Um 1 Uhr war Familienfrühstückstafel, an der alle hier anwesenden fremden Fürstlichkeiten teilnahmen. Gleichzeitig war im Elisabethsaal Marstalltafel.

Die Galatasel im Weißen Saale.

Um 8 Uhr abends war Galatasel beim Kaiserpaar im Weißen Saale des königlichen Schlosses, wozu zahlreiche Einladungen an Herren und Damen des diplomatischen Corps, die Hofstaaten, die Paladinsten, die Gesellschaft, den Reichstanzler und Gemahlin, die Generalität und Admiraltät, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, den hohen Adel, die Minister und Staatssekretäre, die stellvertretenden Mitglieder des Bundesrats, die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages eingegangen waren. Man bemerkte unter den Gästen die Botschafter Sir Edward Goschen, Fürst Liechtenstein, Suworow, Graf Bourbaki, den Statthalter Grafen Wedel, Staatssekretär von Jagow, Oberpräsident von Conrad, Oberbürgermeister Bernius und Polizeipräsident von Jagow. Die höchsten Herrscher veranstalteten sich im Rittersaal, von wo aus sie sich in feierlichem Zuge nach dem Weißen Saal begaben.

Das Brautpaar

eröffnete den Zug. Der Kaiser führte die Königin von England, der König von England die Kaiserin, der Kaiser von Russland die Großherzogin Luise von Baden, der Herzog von Cumberland die Kronprinzessin, der Kronprinz die Herzogin von Cumberland, der Großherzog von Baden die Großherzogin von Hessen und weiter folgten paarweise alle anderen anwesenden Fürstlichkeiten, weit über 50 an der Zahl. Bei der Tafel hatte das Brautpaar an den Ehrenplätzen vor dem Thronbaldauphin inne. Rechts von der Braut saß der Kaiser von Russland und die Großherzogin Luise von Baden, links neben dem Bräutigam die Kaiserin und der König von England, gegenüber der Kaiser zwischen der Königin von England und der Herzogin von Cumberland. Der Kaiser trug bei der Galatasel den roten Galard der Garde du Corps, der König von England die Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments, der Kaiser von Russland diejenige des 2. Garde-Dragoner-Regiments. Die Parade war mit wunderbarem Fleiß geschmückt. Sämtlichen Fürstlichkeiten wurde von Pagen aufgewartet. Die Musik stellte das Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment Nr. 1. Nach der Tafel war Cercle.

Vom Tage.

= Berlin, 23. Mai 1913.

Kurz vor seiner Wiederwahl in den preußischen Landtag ist Kammerherr von Arnim auf Bülow in der Uckermark gestorben. Er vertrat seit 1896 den Wahlkreis Prenzlau-Angermünde im Abgeordnetenhaus, wo er der konservativen Fraktion angehörte.

In Unterlüßheim bei Stuttgart wurde ein 26jähriger Arbeiter verhaftet unter dem Verdacht, Konstruktionsgeheimnisse des Zeppelin-Luftschiffbaus an England verkaufte zu haben.

Der Stapellauf des bei Blohm u. Voß in Hamburg erbauten großen Kreuzers "A" findet am 14. Juni statt. Die Taufe vollzieht der Kommandierende General des 17. Armeekorps in Danzig, General von Mackensen.

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist der Kaiser von Japan an einem hochgradigen Fieber erkrankt. Acht Ärzte behandeln den Kranke. Die den Kaiser behandelnden Leibärzte haben seine Erkrankung als Lungenentzündung festgestellt.

Großfürst Konstantin von Russland ist zu längerem Kurzaufenthalt in Bad Wildungen eingetroffen.

Aufbautshungen.

Unsere Berliner Redaktion schreibt uns:

Wenn man jetzt in gewissen Berliner Zeitungen über die Militärverhandlungen in der Budgetkommission steht, sollte man meinen, es ginge darin drunter und darüber, eine Reihe von Konflikten mit der Militärverwaltung bevor und schließlich werde die Militärvorlage selbst gefährdet. zunächst ist es unrichtig, dass der Reichstanzler das Zentrum wegen verschiedener Anträge zur Militärvorlage habe verwarnt lassen, worauf dann das Zentrum Stein beigegeben habe. In der Kommissionssitzung vom Dienstag hat ein Zentrumredner diese Erklärung für so abgeschmackt erklärt, dass man ernsthaft darüber gar nicht zu sprechen brauche.

Wie sich weiter herausstellt, bezweckt der neue Antrag des Zentrums auf Streichung einer großen Anzahl von Offiziers- und Unteroffiziersstellen keineswegs eine Streichung auf Dauer, sondern nur auf ein Jahr,

und die Bewegung des Nationalismus schuld. Wenn wir für uns das Recht beanspruchen, gewisse Vereine aufzulösen, so hat das seinen Grund darin, dass man darauf ausgeht, die Jugend dem Deutschen zu entziehen. Die Regierung begeht nicht leichtes Herzens ein solches Machtmittel, kann aber das Land nur dann der Ruhe und dem Frieden entgegenführen, wenn sie

Abwehrmaßregeln gegen die deutschfeindliche Gewissenswirksamkeit

ergreift. Es handelt sich hier keineswegs um eine positive Germanisierungspolitik. Gewerkschaften und sozialdemokratische Vereine werden nicht unter dieses Gesetz fallen. Dahinter liegen Anträge einer Macht, die zur Diktatur bedeuten, ist eine mahnlose Überzeugung; auch kann von einer Panzererziehung der Regierung nicht die Rede sein, wenn sie der Überzeugung ist, dass sie einige polizeiliche Beauftragte braucht. Unser Antrag wird den europäischen Frieden nicht fördern.

Ein Mithrauenstum.

An diese Ausführungen schloss sich eine lebhafte Debatte an. In der schließlich mit allen Stimmen mit einer Enthaltung angenommenen Resolution heißt es: Die Kammer stimmt auf das schärfste die Bestrebungen auf Herbeiführung von Ausnahmestimmungen bezüglich des Preß- und Vereinsgesetzes. Sie ist der Überzeugung, dass die friedliche Entwicklung unseres Landes durch den von der Regierung gewählten Weg der Ausnahmegesetzgebung ernstlich gestört wird und spricht die bestimmte Erwartung aus, dass gegebenenfalls der Reichstag eine Vorlage auf Erlass von Ausnahmestimmungen für Elsaß-Lothringen zum Preß- und Vereinsgesetze ablehnen wird.

Ueber die Aufgaben des kommenden Landtages

scheiben die halbmäthlich bedienten "Berliner Nachrichten": "Die Staatsberatung wird in der kommenden Session aus dem Grunde von besonderer Bedeutung sein, weil das Eisenbahnabkommen von 1910 mit dem 31. März 1914 abläuft, so dass die Frage einer Erneuerung, wobei seitens der Eisenbahndirektion auf eine gebreite Wirtschaftlichkeit des Abkommen sowie auf stärkere Dotierung des Extraordinariums Gewicht gelegt werden dürfte, zur Entscheidung gestellt werden muss. Wenn die preußischen Staatsfinanzen davon nicht überzeugt bleiben können, so noch weniger von der Infolge der neuen Wehrvorlage notwendig gewordene Finanzlegesgebung in Rechnung. deren Ergebnisse dürften auch für den preußischen Staatshaushalt eingreifende Wirkungen äußern und deshalb abzuwarten sein, bevor die Frage der Wehrvereinbarung in der abgelaufenen Legislaturperiode nicht zustande gekommenen Einkommen und Ergänzungsteuern vorgenommen spruchfrei werden kann.

In erster Linie nach dem Moment der Staatsberatung wird sich auch der Zeitpunkt für eine Wiederaufnahme der Wahlrechtsverhandlungen ergeben. Die Bestimmung darüber hat, nachdem der erste Versuch einer Wahlrechtsreform gescheitert ist, die Staatsregierung sich vorbehalten. Während somit Ungewissheit darüber besteht, wann der neue Landtag mit diesen vorherhanden wichtigen Materien einer Finanz-, Steuer- und Wahlrechtslegesgebung befasst werden wird, ist auf der andern Seite mit Bestimmtheit auf eine Reihe von Vorlagen zu rechnen, die entweder den Landtag bereits in der am 7. d. Mts. beendeten Legislaturperiode beschäftigt haben oder im Entwurf vorliegen oder für die bevorstehende Legislaturperiode angekündigt sind. Die erzähnungsartige ist verdeckt durch die *Wiederaufnahme* der gesetzgebung, die zweite durch den bereits Ende Januar dieses Jahres veröffentlichten Wohnungsgesetzentwurf, während die Ausführungsbestimmungen zum Wasserrecht, der Fischerei-entwurf, das Parzellierungsgesetz, die Robelle zum Kommunalabgabenrecht, eine Vorlage zur Friedenskommittatlegesgebung, endlich, von kleinen Vorlagen abgesehen, das Landesverwaltungsreformgesetz, das sich auf den Beschlüssen der Immediatkommission für die Reform der inneren Verwaltung aufbaut, in die legte und inhaltliche Gruppe gehören."

das Volk dem Deutschen zu entfremden.

französische Zustände und französische Weise werden als etwas unrechtfertigtes hingestellt. Die deutsche Bevölkerung muss sich gefallen lassen, dass Deutschland bei jeder Gelegenheit in den Tod getreten wird. Die Jugend soll an ihrer eigenen Helm tief gemacht werden. (Widerspruch beim Abg. Bitterle.) Diese verhegenden Täte-gefechte müssen wir verhindern. Sie werden begreifen, wenn wir diese Zeitungen gleichstellen mit den Zeitungen des Auslands.

das Volk dem Deutschen zu entfremden.

französische Zustände und französische Weise werden als etwas unrechtfertigtes hingestellt. Die deutsche Bevölkerung muss sich gefallen lassen, dass Deutschland bei jeder Gelegenheit in den Tod getreten wird. Die Jugend soll an ihrer eigenen Helm tief gemacht werden. (Widerspruch beim Abg. Bitterle.) Diese verhegenden Täte-gefechte müssen wir verhindern. Sie werden begreifen, wenn wir diese Zeitungen gleichstellen mit den Zeitungen des Auslands.

Absage an den Nationalismus

wie ich sie bisher nicht gehört habe. Hätte Ihr Vorgehen allein diese Wirkung gehabt, so könnte die Regierung zufrieden sein. Ich hoffe, dass die gelegenen Haltungen des Reiches das Gesetz annehmen werden. Ich kann Sie versichern, dass wir nicht die Absicht haben sofort gegen die in Lande erscheinenden französischen Zeitungen vorzugehen. Wir werden ruhig abwarten, welche Haltung sie einnehmen werden nach dem Inkrafttreten des Gesetzes. Wenn sie sich des Bewusstseins der deutschen Zugehörigkeit bewusst werden, dann wird das Gesetz garnicht zur Anwendung kommen.

Was das Vereinsgesetz

betrifft, so glaubte die Regierung der Reform von 1908 zustimmen zu sollen, im Vertragen darauf, dass die elisabethsche Regelung die freiheitlichen Bestimmungen des Gesetzes werde ertragen können. In dieser Beziehung haben wir uns getäuscht. Daran ist gleichfalls das Auskommen

Zur Landtagswahl in Bielefeld-Herford-Halle

zwischen den Konservativen und Nationalliberalen schwieben leid Verhandlungen wegen Abschaffung eines Bündnisses für die Abgeordnetenwahl. Bei dem augenblicklichen Stande der Angelegenheit erscheint es geboten, von näheren Mitteilungen einzuwenden noch abzusehen. Von nationalliberaler Seite wurde gestern eine vorbereitende Sitzung in Herford abgehalten; die konservativen Wahlmänner werden morgen bereits vor die Entscheidung gestellt werden.

Verständigung zwischen Fortschritt und Sozialdemokratie?

Es verlautet, daß Fortschritt und Sozialdemokratie für ganz Preußen eine Abstimmung getroffen haben, nachdem sich beide Parteien gegenseitig unterstützen wollen.

Lokales und Allgemeines.

Bielefeld, 28. Mai 1913.

Die Berufsvormundschaft in Bielefeld.

Das Jugendpflege ist nicht nur zum Schlagwort der Gegenwart geworden, sie ist auch eine Notwendigkeit. Vor einem Zweig der Jugendpflege in Bielefeld, dem idealsten, mühevollsten, aber auch segensreichsten, von unserer Berufsvormundschaft, hört man wenig. Da wird im stillen und verborgenen gewirkt und geschaffen, für die, welche der Pflege und Hilfe am dringendsten benötigen, die Kinder der leidigen Mütter.

Als die Stadt im Jahre 1908 die bestehenden Einrichtungen für Säuglingspflege durch Einrichtung der Berufsvormundschaft auszubauen beschloß, da wurden Bedenken laut, daß sich die Schöpfung nicht einbürgern würde, aus Mangel an Vertrauen von Seiten der Mündel. Aber gerade das Gegenteil hat sich erwiesen. Das rücksichtlose Vertrauen, das die Mündelmutter der Berufsvormundschaft entgegenbringen, ist in erster Linie in der richtigen Erkenntnis ihres Vorteils begründet. Der Berufsvormund ist in aller erster Linie Betreuer, wo aber Vernachlässigung der Kinder eintritt, werden deren Interessen mit allen zu Gebot stehenden Mitteln wahrgenommen.

Zur Einführung der Berufsvormundschaft ist in erster Linie die Geldfrage maßgebend gewesen, denn gute Pflege ist nur gegen entsprechende Bezahlung möglich. Als geionierten Vormünder besteht ein erheblicher Mangel, und meist nur widerwillig wird das mit mancherlei Unannehmlichkeiten verbundene Amt übernommen; auf die Pflege des Mündels in seiner ersten Lebenszeit muß aber das Hauptziel gesetzt werden, soll nicht von vornherein der Grund zu allerlei Krankheiten gelegt werden.

Mit welcher Energie die Berufsvormundschaft die Interessen ihrer Mündel verfolgt, erhellt am besten die Tatsache, daß in den fünf Jahren des Bestehens für 834 Mündel rund 75 000 Mark Pflegegelder eingezogen worden sind. Bei der Errichtung der Berufsvormundschaft wurden 198 Mündel übernommen; der jährliche Durchschnittsbestand beträgt etwa 150.

Von den erwähnten 75 000 Mark wurden 12 000 Mark an die Mündelmutter abgeführt, etwa 16 000 Mark an Pflegemutter, der Mutterklasse sind rund 2000 Mark erfasst worden; auf der Sparfasse sind ungefähr 33 000 Mark für die Mündel hinterlegt, der Rest wurde für Pflegestunden und sonstige Bedürfnisse verausgabt.

Die Hauptaufgabe der städtischen Säuglingsfürsorge ist die persönliche Überwachung der Mündel durch die Pflegemutter und die Säuglingsfürsorgeschwestern. Eine vierzehntägige Medaille (einzige Auszeichnung, die für Säuglingsfälle wird ein kostloser Arztkchein verabfolgt).

Wo die Aufsichtsdamen ein Kind schlecht verpflegt glauben, wird dem Berufsvormund Mitteilung gemacht, der sich dann persönlich um Abstellung der Mängel bemüht. Gelangt das nicht, so führt er einen Besuch des Vormundschaftsgerichts herbei, in dem ihm Vollmacht erteilt wird, das Mündel anderweitig unterzubringen.

Die Hauptarbeit der Berufsvormundschaft besteht jedoch darin, die Verpflegungsmittel seiner Mündel sicher zu stellen. Dem Einzelvormund kommt sich ein pflichtverpflichteter Vater leicht entziehen, indem er seine Stelle aufgab. Sehr schwer war es dann mit Hilfe der Polizei dem Aufenthaltsort zu ermitteln. War auch schließlich der Verdächtige bekannt, dann war es immer noch schwierig die Arbeitsstelle und den Verdächtigen zu ermitteln. Dem Berufsvormund stehen dagegen alle behördlichen Mittel zur Verfügung, Polizei und Militärbehörden erzielen ihm bereitwillige Auskunft.

Heute gingen unethische Väter mit Vorliebe ins Ausland, wenn sie sich ihrer Pflicht entziehen wollten. Dann war der Einzelvormund, wenn er nicht ein hervorragender Verfolger des Anführers seines Mündels war, am Ende seiner Macht angelangt. Dem Berufsvormund stehen aber auch in diesem Falle noch weitgehende Mittel zur Verfügung. So werden auch die Väter im Ausland, zum Beispiel Holland, Frankreich, Österreich und Italien ermittelt und durch vollstreckbare Schulden zur Unterhaltungspflicht gezwungen. Die Auslandsverfolgung nimmt für die Berufsvormundschaften des Reichs deutscher Berufsvormunder in Frankfurt a. M. wahr. So wurde kürzlich in Holland ein vollstreckbares Urteil in kaum 6 Monaten erlangt. Das will immerhin recht viel bedagen, wen man bedenkt, daß in Deutschland eine Unterhaltsfahrt häufig zwei Jahre läuft. Auch Amerika kommt den Berufsvormunden bereitwillig entgegen, und ermittelt die Gesuchten durch Erlasse in deutschen Zeitungen und Nachfrage in den in Frage kommenden deutschen Vereinen.

Wenn auch dem Handwerker und Gewerbetreibenden bei Entziehung der Unterhaltungspflicht durch Lohnabnahmen beizukommen ist, so ist der Berufsvormund da vor einer schweren Aufgabe gestellt, wo es sich um sogenannte Haushälften handelt, die ein Einkommen von ihrem Vater nicht besitzen. Hier hilft sich der Berufsvormund folgendermaßen: Mit Hilfe der Armenverwaltung leitet er ein Strafverfahren gegen den säumigen Vater ein. Darauf folgt Geldstrafe, und kommt er auch dann nicht seiner Verpflichtungen nach, so kann die Bestrafung bis auf 6 Wochen Freiheitsstrafe erhöht werden. Die Gerichte geben zweck in diesem Falle schaf-

vor, um ergiebiger auf die unethischen Väter zu wirken.

Durch die Berufsvormundschaft ist ein Zustand herbeie geführt worden, daß es den Beteiligten so gut wie unmöglich gemacht wird, sich dauernd ihre Unterhaltungspflicht zu entziehen.

Trotzdem ist der Berufsvormund nicht abgeneigt, in Fällen wo der unrechtmäßige Vater noch anderweitige Pflichten, zum Beispiel Unterstützung der Eltern hat, ihm in weitestem Maße entgegenzutun. Dieses Entgegenkommen wird nur da gefügt, wo es am können, nicht am guten Willen fehlt. Regel ist die Eingabe der Unterhaltsforderungen durch den Berufsvormund jedoch nicht. In den Fällen, wo der Eltern später Heirat beobachtet wird, die unmittelbare Zahlung der Unterhaltsgeforderungen hat, dann ebenso ernstlich wie der Berufsvormund die Interessen des Kindes vertritt, ist er demnächst ein bestehendes gutes Einvernehmen zwischen den Eltern nicht zu zerstreuen, sondern mit allen Mitteln zu fördern. (2.)

2. Militärpersonalien.

Als Bataillons-Kommandeur versetzt: v. Görrne beim Stabe des Inf.-Regts. Graf Bülow von Dennewitz (2. Westf.). Nr. 55, in das 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68.

Zum Kommandant-Chef ernannt: Hauptmann Reuschaefer beim Stabe des Inf.-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.). Nr. 15.

Zum Hauptmann befördert: Schmidt, a. n. Oberleutnant im Inf.-Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.). Nr. 15. Ein Patent des Dienstgrades verliehen: v. Kann, Oberleutnant im Mindenschen Feldart.-Regiment Nr. 58, kommandiert zur Dienststelle beim Telegraphen-Bataillon Nr. 3, in dieses Bataillon.

Zum Hauptmann befördert: Kuhmann, im Inf.-Regt. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.). Nr. 55.

Zum Oberleutnant befördert: Leutn. d. R. o. Hülfst (II. Trier) des Inf.-Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.). Nr. 15.

Zum Hauptmann befördert: Oberleutnant Herbold (Frankfurt a. M.) der Regt. des Westfäl. Jäger-Bataillons Nr. 7.

Zum Divisionsarzt ernannt unter Beförderung zum General-Overarzt: Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Drenckhahn des Inf.-Regts. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.). Nr. 55.

Zum Bataillonsarzt ernannt unter Beförderung zum Stabsarzt: Dr. Biegel beim Hilf.-Regt. Kaiser Nikolaus II. von Ruhland (1. Westf.). Nr. 8, des 3. Bataillons 4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 72.

Zum Oberarzt befördert der Assist.-Arzt der Landwehr 1. Aufgebots Dr. Schöning (Detmold).

■ Herr Ernst Buddeberg sen.

welcher am 1. Februar d. Js. auf eine 55jährige Teilhaberchaft in der Firma F. Buddeberg zurückblieben konnte, feiert heute in gelöster und körperlicher Freiheit seinen 80. Geburtstag. Herr Buddeberg kommt noch täglich zum Geschäft und nimmt am Geschäftsbetrieb lebhafte Anteil. Das Personal brachte seinem Seniorchef herzliche Glückwünsche dar.

■ Auszeichnung.

Die Bielefelder Maschinen- und Fahrzeug-Werke Aug. Görde haben für ihre Mützenflügeljungen auf der Gewerbeausstellung in Altfrisch (Gif.) die silberne Medaille sowie auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Prag die große goldene Landesfunktions-Medaille (einzige Auszeichnung, die für Säuglingsfälle verliehen wurde) erhalten.

■ Aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers.

ist am 16. Juni d. J. in allen Schulen des Reiches eine Feier zu veranstalten, in welcher auf die segensreiche Wirkung des Kaisers während seiner Regierungszeit hingewiesen wird. Wie die Feier im einzelnen zu gestalten ist, bleibt den Schulen und Anstalten überlassen. Dort, wo die örtlichen Verhältnisse es erlauben, wird empfohlen, die Feier mit gemeinsamen Ausflügen ins Freie zu verbinden und dabei auch turnerische Vorführungen und Wettkämpfe zu veranstalten. Der Unterricht fällt am 16. Juni aus. Auch soll dafür Sorge getragen werden, daß für die Schulentlassens Jugend nach Möglichkeit angemessene Feiern veranstaltet werden. Durch die Jugendpflegeauschüsse sollen die von der Schulentlassens Jugend geplanten und durchgeführten eine wichtige Förderung erfahren. Geplant ist anzustreben, daß die Veranstaltungen dieser Art mit denen der Jugend oder der Bürgerlichkeit in geeigneter Weise zusammenfallen.

■ Arbeitgeber und Fortbildungsschulgedeck.

Eine Entscheidung, die auch in den Kreisen der Arbeitgeber unserer Stadt Beachtung finden dürfte, hat jetzt das Oberverwaltungsgericht gegeben. Darauf können Arbeitgeber zu Fortbildungsschulgedeck nicht herangezogen werden. Und von diesem Standpunkt aus hat der Senat zwei Handwerkmeister, die zu Fortbildungsschulgedeck für die gewerbliche Fortbildungsschule für ihre Lehrlinge herangezogen waren, festgestellt. In Frage kommen könnte nur, so wurde zur Begründung der Entscheidung ausgeführt, daß die Lehrlinge selbst oder, falls diese unvermögend seien, die Personen herangezogen würden, die zu ihrem Unterricht verpflichtet seien. Das Gesetz vom 1. August 1909, das den Gemeinden gestattete, von den Arbeitgebern Beiträge zu den Kosten der Unterhaltung der Kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschulen zu fordern, kommt hier nicht in Betracht. Hier handelt es sich nicht um Beiträge zu den Kosten der Unterhaltung, sondern um Gehülfen als öffentlich-rechtliche Gegenleistung für die Erteilung des Unterrichts. Das Gesetz wolle nicht alle Leistungen erschöpfend behandeln, die für die Unterhaltung der Fortbildungsschulen gefordert werden können.

Sehr wichtig für die Gemeinden ist es, daß das Oberverwaltungsgericht das Schulgedeck für Fortbildungsschulen als eine öffentlich-rechtliche Gebühr und nicht, wie selber der zweite Senat, als eine rein privatechliche Gegenleistung ansieht, und ebenso das Schulgedeck für gehobene Knaben- und Mädchen-Schulen. Die Gemeinden werden also von nun ab in der Lage sein, das Schulgedeck nicht als private Bezugslagen zu fordern, sondern als Gebühren wie andere öffentlich-rechtliche Kommunalabgaben. Und als Rechtsbehelf zur Geltendmachung ihrer Ansprüche ist ihnen das Verwaltungsstreitverfahren gegeben. Bisher wurden sie auf den Straf- rechtsweg verwiesen. Bisher wurden sie auf den Straf- rechtsweg verwiesen. (Urteil des 8. Senats vom 20. Mai 1913.)

■ Die Kreissparkasse
beforge Steuerzahlungen sowohl bei der höchsten Kreissteuerklassen als auch bei sämtlichen Steuerklassen des Landkreises Bielefeld für ihre Später. Es bedarf dazu nur einer Anweisung an die Kreissparkasse, Lieferung des Steuerzettels und Angabe der Nummer des Sparbuchs.

Auch die Beamten und Pensionäre können ihre regelmäßigen Belege aus Königlichen, städtischen und anderen öffentlichen Räumen durch die Kreissparkasse zur Güteschrift einzuziehen lassen. Viele Wege und die Verteilung bei den Räumen lassen sich dadurch vermeiden. Das Geld wird sofort verzinst und kann je nach Bedarf abgehoben werden. Einträge hierauf nimmt die Kreissparkasse auch jederzeit entgegen.

Der Vorstand des Präsidiums des Westfälischen Provinz-Kriegerverbandes †.

Der große, seit einem Menschenalter unermüdlich für die Kriegervereinsache wirkende Vorstand des Präsidiums des Westfälischen Provinzial-Kriegerverbandes, Geheimer Oberberater a. D. Oberstleutnant der Landwehrkompanie, Herr Harz, ist am Donnerstag im Alter von über 83 Jahren entschlafen. Diese Nachricht wird überall in unser westfälischen Kriegervereinen schmerzliche Überraschung auslösen. Die Beisetzung des Verstorbenen findet am Montag in Dortmund statt. Die Kriegervereine oder deren Abordnungen, welche sich an der Beerdigung beteiligen wollen, werden gebeten, sich Montag 12 Uhr auf dem Südwall neben dem Gymnasium zusammenzufinden.

■ Die Gesundheitsverhältnisse

haben sich in der Woche vom 4. bis zum 10. Mai in den meisten deutschen Städten gegen die Vorwoche ganz erheblich gebessert. Die Sterblichkeit ist fast überall aufsiglich zurückgegangen. Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet, betrug sie von den Städten mit mindestens 80 000 Einwohnern in Lübeck 11,2, Altona 16,4, Berlin 12,6, Bielefeld 8,9, Bremen 15,6, Bremen 18,1, Charlottenburg 8,4, Chemnitz 14,0, Cöln 14,3, Crefeld 8,2, Danzig 18,3, Darmstadt 19,8, Dortmund 14,4, Dresden 11,6, Duisburg 18,8, Düsseldorf 11,0, Elberfeld 10,5, Frankfurt 14,3, Essen 10,9, Frankfurt a. M. 12,2, Gelsenkirchen 11,2, Hagen 12,7, Hamm 17,4, Hannover 13,3, Kassel 13,9, Kiel 14,0, Magdeburg 14,8, Mainz 12,1, Münster i. W. 19,2 und Oberhausen 17,2.

■ Vom Gantturnen in Bielefeld.

Ein reges turnerisches Treiben wird sich am kommenden Sonntag auf dem städtischen Spielplatz an der Delmühlenstraße abspielen. Dort hält an diesem Tage der Minden-Ravensberger Turngau des Kreises 8 - Westfalen und Lippe - der Deutschen Turnerschaft sein Gantturnen ab. Für das Publikum dürfte besonders der Nachmittag viel Sehenswertes bieten. Ganzlich finden um 3/4 Uhr die allgemeinen Freilübungen statt, für die mit einer Teilnehmerzahl von 300 bis 400 gerechnet wird und die in ihrer Massendarbietung von imposanter Wirkung sehr dürfen. Es folgen dann bis 5/4 Uhr 13 Sondervorführungen, die in abwechselnden Folgen Freilübungen und Vorführungen an verschiedenen Geräten durch Jugend- und Frauenabteilungen zeigen werden. Weiter sollen zwei Faustball- und ein Schlagballspiel ausgefochten werden. Darauf anschließend finden Einzelwettkämpfe im Schleuderballwettbewerb und Stabhochsprung sowie Gilbodenläufe statt. Zugelassen haben vier Vereine für die 400 Meter, fünf Vereine für die 600 Meter, und zwei Vereine für die 100 Meter-Sprinte gemeldet. Den Schluss der turnerischen Darbietungen bilden Wettkämpfe im Ringen.

■ Von den evangelischen Jungfrauen-Vereinen.

Am vergangenen Sonntag hielten die vereinigten evangelischen Jungfrauenvereine der Stadt Bielefeld wie alljährlich die Jahresversammlung ab, welche mit Gottesdiensten in allen evangelischen Kirchen eröffnet wurde. Auswärtsige Prediger wiesen auf die Wichtigkeit der Pflege der weiblichen Jugend besonders auch in unserer Stadt hin, wo die städtischen und religiösen Räte besonders groß sind. In diesen Gottesdiensten wirkten die Bielefelder und Mindener Jugendverbände mit, die sich am Nachmittag bei der Nachveranstaltung in der Volkshalle zu einem großen Festmahl vereinten. Der Verlust umfassend, verlorenen und kostspieligen Gottesdienstes, der am 14. Mai vor Helgoland verunglückte Oberstleutnant Gustav Butkereit aus Bielefeld ist gestern nachmittag nach seiner Heimat überführt worden.

Beim Kentern eines Bootes versuchte der als tüchtiger Schwimmer bekannte Verunglückte einen anderen Kameraden zu retten, wurde von diesem in den Todessang fest umschlagen, in die Tiefe mitgesogen. - Nach 6 Tagen sind die beiden fest umfloßmamt am Land gespült worden. Die Beisetzung dieses Helden, der im Herbst seine Dienstzeit beendet hatte, findet heute, 5 Uhr, von der Kapelle des Sennestriedhauses statt.

■ Matrimes.

Die diesjährige Matrimes (Kreis- und Bielefelder) findet am kommenden Dienstag, 27. Mai, auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz statt.

■ Betriebskrankenfassetag.

Der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankensassen mit dem Sitz in Essen steht am 20. Mai in Hamburg unter dem Vorsitz von Justizrat Wandell, Direktor der Krupp'schen Werke, seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Verband umfaßt 3000 Krankensassen mit etwa 2,3 Millionen versicherten Personen. Der jetzt eingeleitete Umbau der Krankenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung zeigt, daß die Umwandlung bei den Kräften nicht ein solches Bedürfnis war, wie es von vielen Seiten hingestellt worden ist. Bei der Eigentum und dem Leben der Krankenversicherung stellt zweitmäßig abgegrenzte, nicht zu große Kästen die beste Form der Krankenversicherung dar. Bei großen zentralisierten Krankensassen machen sich schwerwiegende Nachteile geltend. Die Regierungen äußern auch gut daran, vor Erlass einer neuen Versicherungsordnung zu hören, da sonst nach den Erfahrungen die bestehenden Verhältnisse nicht ausreichend berücksichtigt werden.

Die Arztfrage kommt immer mehr in das Stadion, in dem eine gründliche gesetzliche Regelung nicht mehr umgangen werden können. Eine gesetzliche Einrichtung der Krankenversicherung sei jetzt schon durch das Vorgehen des Leipziger Verbands fahrläufig. Der Betrieb der Krankensassen hätten für ärztliche Behandlung im letzten Jahre fast hundert Millionen Mark aufgewandt. Diese Summe werde infolge der Reichsversicherungsordnung noch durch eine stattdische Zahl Millionen vermehrt. Die Krankensassen seien durchaus bereit, den Arzten

Gremier (Bielefeld) über "Jungfrauenverein und Geschäftsmittel (Bielefeld) über "Jungfrauenverein und Geschäftsmittel" zeigten davon, daß die Jungfrauenvereine betreibt sein wollen, die Mitglieder für das praktische Leben möglich zu machen und in ihnen die Einsicht werden wollen, daß jede Arbeit, recht getan, den Menschen nutzt. Die großen Gefahren, die dem alleinstehenden jungen Mädchen beschieden sind, werden auf Grund des Vortrags, der ausreicher Erfahrung geschöpft war, eingehend besprochen und auf Mittel der Abwehr gekommen. Zum Schlusse wurde der Jahresbericht durch den Vorsitzenden Pastor T. H. T. aus Bielefeld, der von großer Wachsamkeit und reicher Arbeit im Verband zeigte, gegeben. Der Verband hofft noch im Laufe dieses Jahres eine Selbstkritik anstellen zu können. Nach dem Jahresbericht wurde die Versammlung geschlossen, woran sich dann noch eine Probinalversammlung anschloß.

Am Abend desselben Tages wurde in der St. Maria in Petrus durch einen Gottesdienst, in dem Pastor T. H. T. predigte, ein Informationskursus für Lehrerinnen von Jungfrauenvereinen eröffnet. In den Kursusstunden am Dienstag und Mittwoch wurden eine Anzahl Themen über die Arbeit in den Jungfrauenvereinen behandelt, für die grundlegend der Vortrag von Pastor S. O. D. Petrus war: "Gewinnerne und bewahrte Seele". Als der Vortrag schloß sich jedes einzelne Gespräch an. Von großer Nutzen waren vor allem am Abend des ersten Kursustages Fragen aus der Praxis des Vereinslebens. So konnten alle Kursusmitglieder mit reicher Erfahrung von den vom Provinzialkurator eingerichteten Kursusheimen.

<h

Jungfrauenverein und
Bastor S. ammer.
Jungfrauenverein und
von, daß die Jung-
frauen, die Mitglieder
sich zu machen und
wollen, daß jede Ar-
tenden jungen Mädchen
Sich und Seele de-
vontas, der aus
vor, eingehend be-
der Abwehr gekommen,
T h i e l e aus Wit-
um und reiper Arbeit
Der Verband hofft
eine Sekretärin an
Kassenbericht wurde
worum sich dann noch
anfloss.

das zu geben, was ihnen zufolge. Die Vorde-
nungen und Maßnahmen des Leipziger Verbandes
gingen aber über das berechtigte Maß hinaus.
In die Reichsregierung müsse das dringende Ver-
langen gestellt werden, den Krantensäcken als bald
die Entlastung zu erteilen, in Streitfällen eine
Geldleistung an Stelle der ärztlichen Behandlung
zu geben. In letzter Zeit mehren sich die Stimmen,
die in der Einführung von beamten Ärzten für
die Zwecke der öffentlich-rechtlichen Versicherungen
wie für die öffentlichen Zwecke überaupt die beste
Lösung der Kärtfrage erachten, unter voller Würdi-
gung der Interessen der Versicherten.

8. Deutscher Handl.-Geh.-Verband,

Ortsgruppe Bielefeld.

Die Lehrungsabteilung hält heute abend im
Lehrerheim ihre monatliche Sitzung ab. Am
Sonntag vormittag findet eine Besichtigung der
Einrichtungen der hiesigen Feuerwache statt.

9. Ein tödlicher Unglücksfall

durch den einer mehrköpfigen, unversorgten Fa-
mille der Ernährer entstiegen wurde, ereignete
sich gestern nachmittag in den Preß- und Zieh-
werken Brackwede.

Zwei Arbeiter waren damit beschäftigt, 3
Meier lange Preßstücke, die in der mechanischen
Werkskette neben einer Hobelsbank aufgestapelt
waren, wegzuholen. Bei dieser Arbeit wurde
infolge einer Unvorsichtigkeit des Arbeiters Karl
Kölling eines dieser Preßstücke durch den
hobelsbankisch gegen eine gegenüberstehende,
schwere Rücksicht gebrochen. Dabei wurde Kölling
das Preßstück mit der scharfen Kante ge-
gen die Oberschenkel gerichtet, wodurch er kom-
plizierte Oberschenkelbrüche erlitt. Ein hinzu-
gezogener Arzt veranlaßte die sofortige Über-
führung des Schwerverletzten nach dem Kran-
kenhaus Bethel, wo er heute früh 4 Uhr ver-
storbene ist. Der Verunglückte war 42 Jahre
alt und hinterließ eine Witwe und mehrere
unmündige Kinder.

10. Ein Posten Wurst

wurde gestern vormittag von einem angeblich von
Dortmund zugereisten 25-jährigen Gelegenheitsarbeiter
aus hiesiger Herberge zum Verkauf angebo-
ten. Da er sich über die Herkunft der Wurst nicht
auswählen konnte, wurde er festgenommen und die
Wurst beschlagnahmt. Falls die Wurst hier oder in
der Umgebung gefälscht sein sollte, wird um so
fortige Verachtigung der hiesigen Kriminal-Poli-
zeiarbeiten baten.

11. Ein geriebenes Gauner-Ehepaar

wurden gestern vormittag von einem angeblich von
Dortmund zugereisten 25-jährigen Gelegenheitsarbeiter
aus hiesiger Herberge zum Verkauf angebo-
ten. Da er sich über die Herkunft der Wurst nicht
auswählen konnte, wurde er festgenommen und die
Wurst beschlagnahmt. Falls die Wurst hier oder in
der Umgebung gefälscht sein sollte, wird um so
fortige Verachtigung der hiesigen Kriminal-Poli-

zeiarbeiten baten.

12. Ein Posten Wurst

wurde gestern vormittag von einem angeblich von
Dortmund zugereisten 25-jährigen Gelegenheitsarbeiter
aus hiesiger Herberge zum Verkauf angebo-
ten. Da er sich über die Herkunft der Wurst nicht
auswählen konnte, wurde er festgenommen und die
Wurst beschlagnahmt. Falls die Wurst hier oder in
der Umgebung gefälscht sein sollte, wird um so
fortige Verachtigung der hiesigen Kriminal-Poli-

zeiarbeiten baten.

13. Ein geriebenes Gauner-Ehepaar

wurden gestern vormittag von einem angeblich von
Dortmund zugereisten 25-jährigen Gelegenheitsarbeiter
aus hiesiger Herberge zum Verkauf angebo-
ten. Da er sich über die Herkunft der Wurst nicht
auswählen konnte, wurde er festgenommen und die
Wurst beschlagnahmt. Falls die Wurst hier oder in
der Umgebung gefälscht sein sollte, wird um so
fortige Verachtigung der hiesigen Kriminal-Poli-

zeiarbeiten baten.

14. Ein Posten Wurst

wurde gestern vormittag von einem angeblich von
Dortmund zugereisten 25-jährigen Gelegenheitsarbeiter
aus hiesiger Herberge zum Verkauf angebo-
ten. Da er sich über die Herkunft der Wurst nicht
auswählen konnte, wurde er festgenommen und die
Wurst beschlagnahmt. Falls die Wurst hier oder in
der Umgebung gefälscht sein sollte, wird um so
fortige Verachtigung der hiesigen Kriminal-Poli-

zeiarbeiten baten.

15. Ein Posten Wurst

wurde gestern vormittag von einem angeblich von
Dortmund zugereisten 25-jährigen Gelegenheitsarbeiter
aus hiesiger Herberge zum Verkauf angebo-
ten. Da er sich über die Herkunft der Wurst nicht
auswählen konnte, wurde er festgenommen und die
Wurst beschlagnahmt. Falls die Wurst hier oder in
der Umgebung gefälscht sein sollte, wird um so
fortige Verachtigung der hiesigen Kriminal-Poli-

zeiarbeiten baten.

16. Ein Posten Wurst

wurde gestern vormittag von einem angeblich von
Dortmund zugereisten 25-jährigen Gelegenheitsarbeiter
aus hiesiger Herberge zum Verkauf angebo-
ten. Da er sich über die Herkunft der Wurst nicht
auswählen konnte, wurde er festgenommen und die
Wurst beschlagnahmt. Falls die Wurst hier oder in
der Umgebung gefälscht sein sollte, wird um so
fortige Verachtigung der hiesigen Kriminal-Poli-

zeiarbeiten baten.

17. Ein Posten Wurst

wurde gestern vormittag von einem angeblich von
Dortmund zugereisten 25-jährigen Gelegenheitsarbeiter
aus hiesiger Herberge zum Verkauf angebo-
ten. Da er sich über die Herkunft der Wurst nicht
auswählen konnte, wurde er festgenommen und die
Wurst beschlagnahmt. Falls die Wurst hier oder in
der Umgebung gefälscht sein sollte, wird um so
fortige Verachtigung der hiesigen Kriminal-Poli-

zeiarbeiten baten.

war mit einem mit Reis beladenen Wagen auf dem
Wege nach Detmold. In der Nähe der Villen-
noch unaufgelisteten Grunde unter das Gespann
die Knecht aus dem Bedauerns-
werten über beide Hände die abgefahrene wurden.
Der Verunglückte wurde per Auto in das Land-
krankenhaus gebracht.

Die Meutereien im französischen Heere.

Paris, 23. Mai. Bei der Debatte über
den Haushalt wies Lamarelle (Rechte), ver-
anlaßt durch die Vorfälle in Toul und Belfort, auf
die antimilitärische Agitation der Confédération
du Travail und des Sous du Soldats hin, die
seit Vorlegung des Gesetzes über die dreijährige
Dienstzeit noch zunommen habe, und fragte, welche
Maßregeln die Regierung dagegen beabsichtige. (Vor-
fall auf zahlreichen Bänken.) Kriegsminister Etienne
erwiderte: Gerade als die Truppen im Osten in
der ersten Versammlung zu sein schienen, sei
er durch jene mehr oder weniger eigenartigen
Kundgebungen grausam überrascht worden.
Die Zurückhaltung des dritten Jahrganges
bei den Fahnen sei wohl nur ein geschickter Ge-
spräch links. (Vorzeigebildet.) Einige Strafmäßigkeiten seien bereits
getroffen. Die Untersuchung werde jedoch fortge-
setzt werden und die eigentlichen Urheber der Un-
ordnung entlarvt, trotz ihres Bestrebens, sich, wie
rechte Feiglinge, der Verantwortung zu entziehen. (Vorfall.) Die Kundgebungen in Toul sind von Sol-
daten, die in den Kasernen zurückgeblieben waren, vorbereitet worden, doch ergeben die eingelaufenen
Nachrichten, daß im allgemeinen gerade die guten
Militärs unter den Soldaten Einfluss auf ihre
Kameraden zu gewinnen suchen. Die Regierung
werde ihre Aufgabe restlos erfüllen, die Wurzel des
Ulkels aufzudecken und auszurotten. (Vorzeigebildet) Lamarelle dankte dem
Minister für seine Ausführungen.

Weitere Kundgebungen.

Paris, 23. Mai. Die Soldaten der hiesigen
Garnison haben sich den Kundgebungen gegen
die dreijährige Dienstzeit angegeschlossen. Vier Ar-
tilleristen wurden in den Arrest abgeführt; man sandt
ihnen antimilitärische Flugschriften.

18. Nodetz, 23. Mai. (Département Aisne.)

Gestern abend versammelten sich ungefähr 200
Soldaten des 122. Infanterie-Regiments mit
ihren Waffen auf dem Kasernenhof auf das
Signal der Hornissen und der Trommler. Sie
beabsichtigten eine Kundgebung gegen die dreijährige
Dienstzeit und wollten unter Führung
der Spillen die Stadt durchziehen. Die Kund-
gebung wurde jedoch noch rechtzeitig im Innern
der Kasernen unterdrückt.

Die Beratungen über die Heeresreform.

Paris, 23. Mai. Die Heereskommission hat
neben dem Bericht des Abgeordneten Paix über
die dreijährige Dienstzeit angenommen. Der Bericht
wird Montag im Parlament vertreten werden.

19. Nodetz, 23. Mai. (Département Aisne.)

gestern abend versammelten sich ungefähr 200
Soldaten des 122. Infanterie-Regiments mit
ihren Waffen auf dem Kasernenhof auf das
Signal der Hornissen und der Trommler. Sie
beabsichtigten eine Kundgebung gegen die dreijährige
Dienstzeit und wollten unter Führung
der Spillen die Stadt durchziehen. Die Kund-
gebung wurde jedoch noch rechtzeitig im Innern
der Kasernen unterdrückt.

Die Beratungen über die Heeresreform.

Paris, 23. Mai. Die Heereskommission hat
neben dem Bericht des Abgeordneten Paix über
die dreijährige Dienstzeit angenommen. Der Bericht
wird Montag im Parlament vertreten werden.

20. Nodetz, 23. Mai. (Département Aisne.)

gestern abend versammelten sich ungefähr 200
Soldaten des 122. Infanterie-Regiments mit
ihren Waffen auf dem Kasernenhof auf das
Signal der Hornissen und der Trommler. Sie
beabsichtigten eine Kundgebung gegen die dreijährige
Dienstzeit und wollten unter Führung
der Spillen die Stadt durchziehen. Die Kund-
gebung wurde jedoch noch rechtzeitig im Innern
der Kasernen unterdrückt.

21. Nodetz, 23. Mai. (Département Aisne.)

gestern abend versammelten sich ungefähr 200
Soldaten des 122. Infanterie-Regiments mit
ihren Waffen auf dem Kasernenhof auf das
Signal der Hornissen und der Trommler. Sie
beabsichtigten eine Kundgebung gegen die dreijährige
Dienstzeit und wollten unter Führung
der Spillen die Stadt durchziehen. Die Kund-
gebung wurde jedoch noch rechtzeitig im Innern
der Kasernen unterdrückt.

22. Nodetz, 23. Mai. (Département Aisne.)

gestern abend versammelten sich ungefähr 200
Soldaten des 122. Infanterie-Regiments mit
ihren Waffen auf dem Kasernenhof auf das
Signal der Hornissen und der Trommler. Sie
beabsichtigten eine Kundgebung gegen die dreijährige
Dienstzeit und wollten unter Führung
der Spillen die Stadt durchziehen. Die Kund-
gebung wurde jedoch noch rechtzeitig im Innern
der Kasernen unterdrückt.

23. Nodetz, 23. Mai. (Département Aisne.)

gestern abend versammelten sich ungefähr 200
Soldaten des 122. Infanterie-Regiments mit
ihren Waffen auf dem Kasernenhof auf das
Signal der Hornissen und der Trommler. Sie
beabsichtigten eine Kundgebung gegen die dreijährige
Dienstzeit und wollten unter Führung
der Spillen die Stadt durchziehen. Die Kund-
gebung wurde jedoch noch rechtzeitig im Innern
der Kasernen unterdrückt.

24. Nodetz, 23. Mai. (Département Aisne.)

gestern abend versammelten sich ungefähr 200
Soldaten des 122. Infanterie-Regiments mit
ihren Waffen auf dem Kasernenhof auf das
Signal der Hornissen und der Trommler. Sie
beabsichtigten eine Kundgebung gegen die dreijährige
Dienstzeit und wollten unter Führung
der Spillen die Stadt durchziehen. Die Kund-
gebung wurde jedoch noch rechtzeitig im Innern
der Kasernen unterdrückt.

25. Nodetz, 23. Mai. (Département Aisne.)

gestern abend versammelten sich ungefähr 200
Soldaten des 122. Infanterie-Regiments mit
ihren Waffen auf dem Kasernenhof auf das
Signal der Hornissen und der Trommler. Sie
beabsichtigten eine Kundgebung gegen die dreijährige
Dienstzeit und wollten unter Führung
der Spillen die Stadt durchziehen. Die Kund-
gebung wurde jedoch noch rechtzeitig im Innern
der Kasernen unterdrückt.

Was das Reuterse Bureau weiter erfährt,
haben die Mächte auf die Mittelstellung der Ver-
handlungen hinsichtlich der vorgeschlagenen Änderungen
des Friedensvertrages geantwortet. Sie seien der Meinung, daß die Beipräzung
dieser Änderungen eine Verzögerung im Ge-
folge haben werde, sie sprächen daher die Hoffnung aus, daß die Türkei und die Verbündeten
so bald als möglich zu einem Vereinbarung
hinsichtlich des Friedensschlusses gelangen
würden.

Paris, 23. Mai. Bei der Inspektion
Bahriss ist am 17. Mai ein Dampfer einge-
troffen, der die gesamte türkische Garnison
von El-Kassis in der Provinz El Hassa an
Bord hatte. Die Garnison hatte nach schwachem
Widerstand den Ort dem Araberscheich Ben
Sand übergeben.

Neueste Nachrichten

(Telegraphische und telephonische Meldungen
der "Westfälischen Zeitung")

Das Galadiner in Berlin.

Berlin, 23. Mai. Von dem gefährlichen Galadiner im Weisen-Saal schreibt die Westfälische Zeitung: Es war ein wunderbares Fest, die bunten Uniformen mit den breiten Ordensbändern, die unterschiedlichen Diplomatentrachten, die aartigen Töne der Toiletten, die blinkenden Diademe und Perlen, die Blumen und das Gold der Tafel, ein Durcheinander von wundervoll abgetragenen Gebüschen. Der Zar unterhielt sich lebhaft mit dem Großherzogin Luise von Baden und mit der Braut, die ein lustiges weißes Kleid mit Rosen besticktes Kleid, ein Diadem im Haar und Perlen am Hals trug. Das Brautpaar unterhielt sich sehr lebhaft, der Zar trank ihm wiederholte zu. Die Kaiserin und der König von England unterhielten sich sehr angenehm mit einander. Gegenüber unterhielt der Kaiser seine Gäste. Ab und zu tauchte unter dem Rot der Jagdfeierten das liebliche Profil der Kronprinzessin auf, die elegant und apart wie immer aussah. Bei ihren Ausfahrten benutzten der Kaiser von Russland, das englische Königs paar und der Herzog von Cumberland offizielle Automobile mit den entsprechenden Flaggen. Sie wurden überall lebhaft begrüßt.

Ein bedauerlicher Unfall.

Berlin, 23. Mai. Gegen 5½ Uhr
überfuhr ein vom Herzog von Cumberland
benutztes Privatautomobil an der Schloß-
brücke den 10jährigen Sohn eines Lehrers aus
Lichtenberg. Der Knabe, der zahlreiche äußere Verletzungen, wahrscheinlich aber keinen schweren inneren Schaden davongetragen hat, hatte sich aus der Zuschauermenge hervorge-
drängt und war, trotzdem das Automobil
besonders langsam fuhr, unter die Räder gekommen. Der Herzog besuchte den Knaben
persönlich auf der Hilfswache und entnahm später einen Adjutanten nach den Eltern des
Knaben gebracht worden war.

Die Beratungen über die Heeresreform.

Paris, 23. Mai. Die Heereskommission hat
neben dem Bericht des Abgeordneten Paix über
die dreijährige Dienstzeit angenommen. Der Bericht
wird Montag im Parlament vertreten werden.

26. Ein bedauerlicher Unfall.

Berlin, 23. Mai. Gegen 5½ Uhr
überfuhr ein vom Herzog von Cumberland
benutztes Privatautomobil an der Schloß-
brücke den 10jährigen Sohn eines Lehrers aus
Lichtenberg. Der Knabe, der zahlreiche äußere Verletzungen, wahrscheinlich aber keinen schweren inneren Schaden davongetragen hat, hatte sich aus der Zuschauermenge hervorge-
drängt und war, trotzdem das Automobil
besonders langsam fuhr, unter die Räder gekommen. Der Herzog besuchte den Knaben
persönlich auf der Hilfswache und entnahm später einen Adjutanten nach den Eltern des
Knaben gebracht worden war.

Die Beratungen über die Heeresreform.

Paris, 23. Mai. Die Heereskommission hat
neben dem Bericht des Abgeordneten Paix über
die dreijährige Dienstzeit angenommen. Der Bericht
wird Montag im Parlament vertreten werden.

27. Ein bedauerlicher Unfall.

Berlin, 23. Mai. Gegen 5½ Uhr
überfuhr ein vom Herzog von Cumberland
benutztes Privatautomobil an der Schloß-
brücke den 10jährigen Sohn eines Lehrers aus
Lichtenberg. Der Knabe, der zahlreiche äußere Verletzungen, wahrscheinlich aber keinen schweren inneren Schaden davongetragen hat, hatte sich aus der Zuschauermenge hervorge-
drängt und war, trotzdem das Automobil
besonders langsam fuhr, unter die Räder gekommen. Der Herzog besuchte den Knaben
persönlich auf der Hilfswache und entnahm später einen Adjutanten nach den Eltern des
Knaben gebracht worden war.

Die Beratungen über die Heeresreform.

Paris, 23. Mai. Die Heereskommission hat
neben dem Bericht des Abgeordneten Paix über
die dreijährige Dienstzeit angenommen. Der Bericht
wird Montag im Parlament vertreten werden.

28. Ein bedauerlicher Unfall.

B

Bielefeld,
Freitag, 23. Mai 1913.

Eine Sperrung des Kammweges Bielefeld-Dörenschlucht.

Vom hiesigen Verschönerungsverein wird uns geschrieben:

Die fast unglaubliche Nachricht von einer Sperrung des sogenannten Kammweges Bielefeld-Dörenschlucht-Detmold beherrscht sich leider.

Auf der Straße Lüdinghausen-Stapelage Semme sind auf der Höhe des Linsberges Drahtverhau angebracht, und zwar gerade am Tage vor Pfingsten, d. h. in einem Augenblick, wo der Weg von Hunderten begangen wird. Dadurch ist vielen Leuten, für die der Pfingstgang vielleicht die einzige größere frohe Wanderung im Jahre ist, die Freude gründlich verrobten. Es wäre noch schlimmer geworden, wenn nicht erfreulicherweise gleich von der nächsten Stelle energische Schritte getan würden, um diese höchst unerlässliche und unjosele Maßnahme zu beseitigen.

Leider ist die Sperrung alsbald wieder erneuert (am Dienstag nach Pfingsten), so daß wahrscheinlich die Gerichte das letzte Wort zu sprechen haben werden.

Inzwischen wollen wir aber, ohne nochmals die besondere Unfreiheitlichkeit zu betonen, die in dem Zeitpunkt der Sperrung liegt, uns einmal klar machen, was diese Sperrung bedeuten würde.

Mit großer Mühe hat der Teutoburger Gebirgsverband einen durchgehenden Weg bezeichnet von Oberdörenberg bis zur Dörenschlucht, und dieser Weg wird sehr stark begangen, ein Zeichen, daß die Allgemeinheit an der Frage stark interessiert ist. Am kommt eine Gutsverwaltung und führt in diesem Wege eine Unterbrechung und hält die den durchgehenden Verkehr unmöglich machen würde. Denn, um das gleich zu sagen, eine Umgehung ist hier ausgeschlossen. In den Weg Bielefeld-Detmold wird ein Stell gespannt, der in Zukunft die Beförderung Bielefeld-Detmold unmöglich machen willstrebe.

Das wird mancher für Uebertreibung halten. Leider ist die Tatsache aber unbeteibbar. Es sollen hier also die Interessen von vielen, vielen Tausenden auf das schlimmste belastet, weil irgend eine Justiz plant, Brüderinteressen unbedingt über die Interessen der Gesamtheit stellen zu können. Eine Justiz, eine nachgeordnete Stelle, wurde gefragt. Denn daß der Besitzer des Grundes, einer der reichsten rheinischen Großindustriellen, diese äußerst ergreifende unfotstale Sperrung selbst veranlaßt hat, das wird man nicht eher annehmen, als bis diese Tatsache sicher bestätigt ist. Handelt es sich doch im besten Falle um einige Brocken, die vielleicht gespannt werden könnten.

Demgegenüber steht aber die Erbitterung, die diese Maßregel erzeugt hat. Da ist es nun die Aufgabe der interessierten Kreise, den Schuldigen durch nachdrücklichen Protest davon zu überzeugen, daß die Oeffentlichkeit nicht gewillt ist, sich bei feindseligkeitsmaßnahmen gefallen zu lassen.

Ein erster Schritt in dieser Richtung ist befohlen. Am Sonntag hat der Teutoburger Gebirgsverband über die Sache verhandelt und beschlossen, sich mit einem Protest an die Ministerie Regierung zu wenden und ferner dem Besitzer Kenntnis von der Erregung zu geben, die durch das Vorgerufenen hervorgerufen ist. Ganz besonders nahe geht die Sache natürlich uns Bielefelder an! Eine unserer Hauptverbindungen, Bielefeld-Detmold, würde, wie schon erwähnt, gänzlich unmöglich gemacht werden!

Es ist daher zu hoffen, daß sich auch die Bielefelder regen, um zu beruhnen, daß hier Interessen der Allgemeinheit in der schlimmsten Weise geschädigt werden.

Verband der Evang. Arbeitervereine Deutschlands.

Die Delegiertenversammlung des Gesamtverbands der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands fand in Bremberg statt. Der Verband zählt jetzt 136 000 Mitglieder in 1049 Vereinen. Im letzten Jahr ist er um 211 Vereine, momentan in den alten preußischen Provinzen sowie in Hannover, gewachsen.

Nach Eröffnung der Versammlung gedachte der Vorsitzende D. Weber des obersten Landesherrn und brachte auf ihn ein Hoch aus. Sodann begrüßte er die erschienenen Gäste: Oberpräsident Dr. Schwarzkopff, Regierungspräsident von Gütersloh, Konfistorialpräsident Balon u. a. Erzähler von Schwarzkopff begrüßte die Versammlung namens des Reichsanzlers, des Handelsministers und des Staatssekretärs des Innern und wünschte den Verhandlungen besinn Erfolg mit der Vergleichung, daß die Reichsregierung und die Königliche Staatsregierung die Befreiungen der Evangelischen Arbeitervereine seits mit lebhafter Sympathie verfolgen werde.

Konfistorialpräsident Balon sprach im Namen des Konfistoriums. Die Kirche schulde dem Menschen Dank, welche die Sammlung der evangelischen Arbeiter unternommen hätten.

Oberbürgermeister Wohlhoff hielt die Delegierten namens der Stadt willkommen. D. Weber dankte den Rednern herzlich und verlas telegraphische Grüße vom Minister des Innern, vom Kultusminister, vom Zentralausschuß für Innere Mission, vom Evangelisch-Socialen Kongress, vom Evangelischen Bund, von der Gesellschaft für soziale Reform. Er saßte vor, dem gleichzeitig tagenden Evangelisch-Socialen Kongress einen Gruß zu senden. Weiterhin wurde beschlossen, dem Kaiser ein Huldigungstelegramm zu senden.

Sodann erhielt Oberinspizierter Lieber (Bielefeld) das Wort zu einem Vortrage über Kleinwohnungsnoten und innere Kolonisation. Er schätzte die schädlichen Folgen des Wohnungsbedarfs in bezug auf Gesundheit und Sittlichkeit, läutete

verschiedene Beispiele von Wohnungsnot in den Großstädten Deutschlands an und ging dann zu den verschiedenen Abhilfemaßnahmen über. Besonders wies er auf die große Bedeutung des Eigentums für den kleinen Mann hin und verlangte weiteren Ausbau des Erbbauwesens besonders nach Seiten der Belebungstage, sowie Einführung der Wohnungskontrolle. Endlich äußerte er noch verschiedene Wünsche zum preußischen Wohnungsgesetzentwurf und schloß mit einem Appell, dem kleinen Mann zu dienen, damit ihm eine entsprechende Wohnung zuteile werde.

Als zweiter Redner berichtete Regierungsrat Goede-Bosch über innere Kolonisation in den Ostmarken. Von der Landeskunde ausgehend, wies er auf die dringende Notwendigkeit hin, wieder einen festhaften Arbeitertank auf dem Lande zu schaffen. Er schätzte die Bedeutung und Tätigkeit der Ansiedlungskommission, insbesondere in Hinsicht der Kleinfeldung, d. h. der Arbeitsanstellung, und stellte den Satz auf: Wer Grundbesitz hat, kann niemals zum Proletariat herabfallen. Er erläuterte die Bedingungen, welche bei Kleinfeldungen an den Arbeiter gestellt werden, und die Vorteile, welche dem Arbeiter aus seinem Besitz mit 5 Morgen Landes erwachsen. Neben dem Ansiedlungskommission ist die Generalkommission tätig, auf Grund des Rentenzuges Arbeitserrenter zu schaffen. Der Unterschied zwischen beiden ist der, daß erster selbständige die Aufstellung von Ländereien vornimmt, während letztere das dem Großgrundbesitzer überläßt und hierbei nur Verhelfe leistet. Ebenso haben die Gründung und Pachtverbindung sich der Wohnungssorge für ihre Beamten und Arbeiter angenommen.

Unterdies war die Antwort des Kaisers auf das Huldigungstelegramm eingelaufen. Dieselbe lautete: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen für die freundliche Begrüßung und die treuen Wünsche bestens danken. Der Geheimne Kabinettz. Valentini.“

In der zweiten Delegiertenversammlung wurden die Berichte entgegengenommen und die zahlreich eingegangenen Anträge erledigt, sowie über Volksversicherung unter Teilnahme der Vertreter der beiden großen nationalen Volksversicherungen behandelt. D. Weber wurde durch Kuris als Vorsitzender des Gesamtverbands wiedergewählt; Präsi. Krause (Kassel) wurde Schriftführer. Im nächsten Jahr tagt der Gesamtverband in Saarbrücken.

Bielefelder Strafkammer.
Wegen Untreue hatte sich der Werkmeister Carl Krämer (Eringloch) bei Bünde zu verantworten. A., der seit dem Jahre 1905 in der Fabrik von Leonhardy u. Co. zu Bünde tätig war, war angeklagt, der Firma im Jahre 1912 für 3—4000 Mark Tabak veruntreut zu haben. Der Angeklagte, dessen Aufgabe war, den Arbeitern den Röntgenaufzug zu zeigen und die fabrizierten Zigaretten wieder

zurückzunehmen, soll nun in dem letzten Jahre zu viel Tabak verbraucht und dafür zu wenig Zigaretten abgeliefert haben. Nach der Erklärung des Angeklagten soll die Differenz in dem schlechten Tabak zu liegen sein, der verarbeitet worden sei. Zu der Verhandlung waren eine große Anzahl Zeugen gekommen. Der Gerichtshof konnte jedoch nicht die Überzeugung von der Schuld des Angeklagten gewinnen und sprach ihn frei.

Getreide ist stärker. In dieser Strafsache handelt es sich wieder um eine ganze Anzahl von sogenannten Weizenpfeifen und deren Helferschäfte, die sich wegen umfangreicher Getreidebeschaffung und Heferei vor der Strafkammer zu verantworten hatten. So sind im Februar und März d. J. beim Löschern der Frachtfässer im Mindener Hafen 7 Sac Mais, 10 Sac Kleie und 15 Sac Baumwollmehl gestohlen und von den mitangeklagten Müllern Carl Meier (Barleben) und Heinrich Ohlief (Minden) abgeführt worden. Die Strafkammer erkannte gegen Meier wegen Heferei auf 2 Monate und gegen Ohlief auf einen Monat Gefängnis. Der Arbeiter Heinrich Marxen, der schon vielfach wegen Diebstahl vorbestraft ist und die Hauptfahrt bei den Diebstählen geplündert hat, erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückschlag in 4 Fällen 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis, der Arbeiter Franz Medienburg (Minden), der ebenfalls mehrfach vorbestraft ist, wegen Diebstahls im wiederholten Rückschlag 6 Monate Gefängnis, der Arbeiter Carl Töpke (Minden) wegen gleichen Vergehens in drei Fällen 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis und der Arbeiter Heinrich Marxen junior wegen Diebstahls in drei Fällen 6 Monate Gefängnis.

Fruchtmärkte.

Rentz. 21. Mai. (gewöhnliche Fruchtpreise.) Weizen Ia. 21,80, IIa. 20,80 M. Roggen Ia. 18,40, IIa. 17,90 M. Hafer Ia. 21,80, IIa. 16,70, IIIa. 13,70 M. Wintergerste 18,50 M. für 100 kg. Kartoffeln 2,50—3,20 M. Hühn. 2,00—3,50 M. Zusamm. Hühn 4,00—4,50 M. Grünkrautstroh 12,00 M. Breitkrautstroh 14,00 M. Roggenkrautstroh 17,00 M. Meie 5,90 M. für 50 kg. Butter 2,80 M. p. Kilo. Eier (Stück) 7—9 Pf. Preisnotierungen der Neuer Markt. Rübs. 67,00, Fasemfe 69,00, gereinigtes 70,00 M. für 100 kg. Rübs. frisch, große 106,00, kleine 110,00 M. für 1000 kg. Röhl. 21. Mai. (Fruchtmärkt.) Zusamm. Hühn 10,50 bis 11,20 M. Wiesenherne 8,00—8,50 M. Roggen-Breitkrautstroh 4,00—4,40 M. Grünkraut- und Preißkraut 3,00 bis 3,40 M. — Rübs. (in Potten von 5000 kg.) 69,00 B. Ott. 67,50 B. 67,00 C.

Viernährmärkte.

Düsseldorf. 21. Mai. (Schlachtviehmärkt.) Auftrieb: 283 Rinder, 998 Schweine. Eingeführtes ausländisches Fleisch: 84 Rinder, 101 Kalber, 0 Schweine, 0 Schafe. Rinder: a. 000—000, b. 102—106, c. 96—100, d. 92—94, e. 90—94 M. Schweine bei 20% Zolla nach Lebendgewicht (Schlachtgewicht): a. 56—60 (70—66), b. 56—60 (70—66), c. 54—55 (68—69), d. 54—55 (68—69), e. 52—55 (65—67), f. 52—55 (65—67) M. Lebend: Rinder lebhaft, Schweine mittelmäßig.

Aus unserer

Spezial-Putz-Abteilung

Damen-Hüte

reich mit Blumen und Band garniert, moderne, große und kleine Formen per Stück

750 550 350

Echte Tagal-Hüte

mit Blumen, und Bandgarnitur

Stück 10⁵⁰

Frauen-Toques

teils mit Federn, Band oder Blumen garniert Stück 6,50

450

Große engl. Matelot-Hüte

mit Bandgarnitur

Stück 3,75, 2,75, 2⁰⁰

Hut-Formen

neue moderne Fassons

Stück 3,50, 2,00, 1⁰⁰

Moderne Tagal-Formen

Stück 750

Toque-Formen

aus Röthaar genäht

Stück 150

Kinder-Hüte

mit Seide und Blumen garniert, reizende Neuheiten per Stück

350 250 150

Kinder-Sport-Hüte

aufgeschlagene Formen

per Stück 3,50, 2,50, 1⁷⁵

Kinder-Südwester

per Stück 1,50, 75, 50

Südwester

für Kinder und Backfische, aus Borden genäht Stück 250

Blauweiße Schul-Hüte 95
per Stück

S. Alsberg & Co.

Nüffnion
Latten
auf man direkt
in der Fabrik
F. Mertens
Bielefeld 42

D. Küster Mch.
Buch- u. Steindruckerei
Lithographische Anstalt
efeld Niedernstrasse 27

Mitteilungen
Briefbogen
Lieferscheine
Rechnungen
Lohndüten

T

in Berief waßt. Gladigk.
00000 M. geschäf. — Die
B. Morando in Petersburg
ten. Die Passiva betragen
die Firmen sind beteiligt.

Markberichte.

Kasse.
Düsseldorf, 22. Mai. Die reale
Summe 22. Mai. Die reale
Summe 22. Mai. Die reale
Summe 22. Mai. Die reale

Bücher.
Düsseldorf, 22. Mai. Die reale
Summe 22. Mai. Die reale
Summe 22. Mai. Die reale

Geldwaren.
Düsseldorf, 22. Mai. Die reale
Summe 22. Mai. Die reale

Dele.
Düsseldorf, 22. Mai. Die reale
Summe 22. Mai. Die reale

Spiritus.
Düsseldorf, 22. Mai. Die reale

Baumwolle.
Düsseldorf, 22. Mai. Die reale

Metalle.
Düsseldorf, 22. Mai. Die reale

(2000) 208 323 (2000) 61
121 36 (1000) 471 734

62 216 56 654 (600) 121123

251 320 643 656 604

4 32 82 705 951 120899

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

637 61 80 876 13741

217 (1000) 91 364 946

88 146 649 (600) 121123

669 720 64 970 225

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

(2000) 208 323 (2000) 61
121 36 (1000) 471 734

62 216 56 654 (600) 121123

251 320 643 656 604

4 32 82 705 951 120899

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

637 61 80 876 13741

217 (1000) 91 364 946

88 146 649 (600) 121123

669 720 64 970 225

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

637 61 80 876 13741

217 (1000) 91 364 946

88 146 649 (600) 121123

669 720 64 970 225

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

637 61 80 876 13741

217 (1000) 91 364 946

88 146 649 (600) 121123

669 720 64 970 225

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

637 61 80 876 13741

217 (1000) 91 364 946

88 146 649 (600) 121123

669 720 64 970 225

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

637 61 80 876 13741

217 (1000) 91 364 946

88 146 649 (600) 121123

669 720 64 970 225

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

637 61 80 876 13741

217 (1000) 91 364 946

88 146 649 (600) 121123

669 720 64 970 225

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

637 61 80 876 13741

217 (1000) 91 364 946

88 146 649 (600) 121123

669 720 64 970 225

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

637 61 80 876 13741

217 (1000) 91 364 946

88 146 649 (600) 121123

669 720 64 970 225

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

637 61 80 876 13741

217 (1000) 91 364 946

88 146 649 (600) 121123

669 720 64 970 225

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

637 61 80 876 13741

217 (1000) 91 364 946

88 146 649 (600) 121123

669 720 64 970 225

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

637 61 80 876 13741

217 (1000) 91 364 946

88 146 649 (600) 121123

669 720 64 970 225

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

637 61 80 876 13741

217 (1000) 91 364 946

88 146 649 (600) 121123

669 720 64 970 225

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

637 61 80 876 13741

217 (1000) 91 364 946

88 146 649 (600) 121123

669 720 64 970 225

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

637 61 80 876 13741

217 (1000) 91 364 946

88 146 649 (600) 121123

669 720 64 970 225

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

637 61 80 876 13741

217 (1000) 91 364 946

88 146 649 (600) 121123

669 720 64 970 225

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

637 61 80 876 13741

217 (1000) 91 364 946

88 146 649 (600) 121123

669 720 64 970 225

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

637 61 80 876 13741

217 (1000) 91 364 946

88 146 649 (600) 121123

669 720 64 970 225

1000 79 127037 63 90

116 2 12 227 64 628 663

891 128067 112 16 43

Bielefeld,
Freitag, 23. Mai 1913.

Seemineexplosion im Hafen zu Smyrna.

Beim Verlassen des kleinasiatischen Hafens von Smyrna ist der den Messageries Maritimes gehörende Dampfer "Senegal" auf eine treibende Seemine gestoßen. Die Mine explodierte und das Schiff sank. Wir erhalten zu dem Unglück nachgehendes Telegramm:

* London, 22. Mai. Von Smyrna wird hierher telegraphiert, daß der Dampfer "Senegal", der der Marschall Schifffahrtsgesellschaft "Messageries Maritimes" gehörte, bei seiner Ausfahrt aus dem Hafen auf eine treibende Mine stieß, infolge der Explosion ein Leck erhielt und unterging. Aus dem Smyrnaer Hafen zur Hafenseitung entflohenen Schleppern gelang es, die gesamte Besatzung zu retten. Von den Passagieren werden jedoch vier vermisst und dürften den Tod gefunden haben. Einige von der Besatzung und den Fahrgästen wurden verletzt. Die Passagiere konnten geborgen werden. "Senegal" war auf der Fahrt von Marseille nach Konstantinopel. Als der Dampfer Marseille am Donnerstag, 15. Mai, verließ, hatte er 60 Passagiere an Bord. Die Zahl der Mannschaften war gleichfalls 60.

"Senegal" war ein malerischer Rost von 3600 Tonnengehalt, der schon im Jahre 1872 von Stapel lief. Es sei daran erinnert, daß durch unheilvolle Minen während des italienisch-türkischen Krieges und später während des Balkankrieges mancherlei Unheil angerichtet wurde. So ist bereits einmal am Smyrnaer Hafen ein französischer, unter amerikanischer Flagge fahrender Dampfer durch Explosion einer Seemine schwer zu Schaden gekommen, und das Segelschiff "Theodosia" fand fast an derselben Stelle durch ein gleiches Unglück. Auch heute noch bilden liederlich gelegte und wenig kontrollierte türkische Seeminen eine ständige und große Gefahr für die friedliche Schifffahrt.

Aus Smyrna wird noch gemeldet: "Der Gouverneur von Smyrna wird im Einvernehmen mit den Russen durch eine internationale technische Kommission die Ursache des Unfalls feststellen lassen. Diese Kommission soll auch die Minensuche im weiteren Umfang der Smyrnaer Befestigungen vornehmen lassen, vor welcher gegenwärtig der "Senegal" liegt."

Ein Gefangener als Bischof.

Ein eigenartiges Vertragsmanöver hatte den Gelehrten Franz Chmurszinski kurz nach Verhüllung einer Freiheitsstrafe wieder unter die Anklage des Betruges gebracht. Doch hat das Landgericht Koblenz, vor dem sich Ch. dieferhaft am 9. Dezember v. J. zu verantworten hatte, den Anklagten freigesprochen. Der Angeklagte verbüßte in der Strafanstalt zu Ebenbach eine Freiheitsstrafe, die mit dem 31. Januar d. J. ablief. In der Strafanstalt erhielt nur der Angeklagte, wohl auf sein ausdrückliches Verlangen, Besuch von Klosterbrüdern aus dem ganz in der Nähe der Anstalt liegenden Kloster, einer früheren Cistercienser-Abtei. Den Klosterbrüdern lagte er sein Leid, indem er sagte, er sei ein Bischof und sie unschuldigerweise im Gefängnis. Die Klosterbrüder glaubten ihm dies und sorgten auf seinen Wunsch hin wenigstens dafür, daß er nach seiner Freilassung aus der Strafanstalt entzogen wurde. Als nun mit dem 1. Februar d. J. für den Angeklagten der Tag der Freiheit wiederkam und er vor dem Tore des Klosters anhielt, wurde er mit offenem Armen empfangen. Man legte ihm ein Bischofsgewand an und gewährte ihm freie Unterkunft. Der Angeklagte nahm sogar in dieser Bischofstracht im Kloster Amtshandlungen vor, ohne daß irgend jemand Argwohn geschöpft hätte.

Eriß als der Angeklagte am 10. Februar jüngst, er habe in Mainz mit einer hohen Persönlichkeit eine Zusammensetzung und benötigte zu diesem Zweck eine Zivilleidung, schöpfte man Verdacht, dem alsbald die Enthaltung folgte. Nun hatten die Klosterbrüder ihrem "Bischof" allerdings während der zehn Tage freie Unterkunft und Versorgung gewährt, und dadurch sollte auch das Kloster in seinem Vermögen geschädigt worden sein. Doch hat das Gericht eine Vermögensbeschädigung und somit überhaupt einen Betrug nicht für vorliegend erachtet, da der Angeklagte in der Tat bei seinem Eintritt in das Kloster 120 Mark dieses Geld abzugeben hatte. Wegen dieses Fehlens der Vermögensbeschädigung war das Gericht zur Freisprechung des Angeklagten gelangt.

Gegen dieses Urteil hatte der Staatsanwalt Revision eingeregt, indem er dazu ausführte: Der Angeklagte habe sicherlich gehofft, unentdeckt würde, die 120 Mark gewissermaßen als Sicherheit hinterlegt. Eine derartige Beleidigung eventueller Zahlung und Schadenstrages und somit zum mindesten die Absicht des Betruges nicht aus. Das Reichsgericht hielt die Revision für begründet; es hob deshalb das Urteil auf und vertrat die Sache an die Befristung

büro der Stadt Mainz zu Marktmeeden an. Eine Befristigung seitens der Bürgermeisterei überzeugte von der praktischen Verwendbarkeit der alten Hauptwache. Im Anschluß an die Befristigung meldete sich aber sofort die benachbarte Domfeste als Eigentümerin der Wache. Sie behauptete, Gebäude und Grund seien Eigentum des Domes; die Verwaltung desselben habe seinerzeit bei beiden Militärbehörden für ihre Zwecke nur vorübergehend überlassen. Jetzt, nachdem das Gouvernement Grund und Boden nicht mehr benötige, habe das Terrain an den Dom zurückzufallen. Man bemühte sich auch, die auf das Eigentumrecht bezüglichen Alten Befristungen; doch konnten dieselben bisher trockenfliegenden Sachen nicht aufgefunden werden. So steht denn jetzt die berühmte Hauptwache verlassen und ohne Verwendung. Nur in ihrer Vorhalle, wo früher Waffen und die beiden historischen Kanonen standen, verlaufen jetzt lärmende Marktfrauen den berühmten duftenden "Mainzer Handels".

Eine Steuer auf Kinderwagen.
Eine recht eigenartige Steuer, die ihresgleichen im deutschen Reiche nicht haben dürfte, besteht in Spandau: eine Kinderwagensteuer. Jede Familie muß für einen Kinderwagen, den sie benutzt, jährlich 1,50 Pf. zahlen. Als Quittung erhält sie ein Schild mit Nummer, das an den Wagen, mag er noch so klein sein, zu befestigen ist. Andernfalls darf kein Kinderwagen die Straßen passieren. Eine unsoziale Steuer kann wohl kaum gefunden werden. Man kennt wohl Luxussteuern für Equipagen und vergleichen, aber keine Besteuerung für den Gebrauch von Kinderwagen. Sollte etwa Spandau die Kinderwagen für Luxus halten?

— Der lange Arm der Camorra.

Am Montag wurde in New-York von Angehörigen der Camorra ein Italiener, Angelo DeSino, erschossen, nachdem ihn die Camorra 10 Jahre lang rund um die ganze Welt verfolgt hat. Er sollte in Italien einige Gefahren denunziert haben, floh nach Australien, ja sich dort bald verfolgt, ging dann nach Argentinien, aber auch hier konnte er seine Verfolger nicht abschütteln. Am Abend seiner Ermordung befand er in New-York einen Tanzsaal und erzählte hier einem Freunde, daß er jetzt überzeugt sei, seine Verfolger endlich los zu sein und trug sich zu haben. Da er jenes Tanzsaal verlassen konnte, hatte ihn die Nach der Camorra erachtet.

— Beplante Eisenbahndämme.

Es blüht das fernte, tiefste Tal — nur die Eisenbahndämme ziehen sich zahl und öde Tausende von Kilometern durchs Land. Die Sicherheit gelebt diese Nüchternheit nicht; der elementarische Schönheitsinn, aber auch der für Nüchternheit verleiht sie. Vor etwa Jahresfrist habe ich einmal gelesen, daß ein Amerikaner Tausende von Rosenblüten stiftete zur Beplankung einer von ihm täglich durchfahrenen Strecke. Es brauchten keine Rosendüfte zu sein; Sträucher täten im unfern Landesträuber, nein einem bestem Dienst. Man könnte auch einen Rastplatz (Vor- und dergleichen) planen, aber auch so bräuchten sie großen Segen als Raststätten der Vogel, die fast keine Rastplätze mehr finden, seitdem die Landwirtschaft alle Heide und Wiese im Felde besetzt und die Forstwirtschaft nur auf Hochholz ausgeht. Man denkt aber auch, welch förmlichen Anhänger die beplanzten Eisenbahndämme dem Reisenden bieten, vom blühenden Frühling an bis tief in den Herbst mit seinem tauendfarbenen Blätterreich. (Aus dem Maifest des "Türrer". Stuttgart, Greiner & Pfeiffer.)

Kunst und Wissenschaft

— Neues von Weingartner.

Weingartner hatte, wie erinnerlich, sich durch Vergleich vom 30. Juli 1910 mit der Generalintendantur der Königlichen Schauspiele zu Berlin für eine Reihe von Jahren verpflichtet, in Berlin und einem gewissen Umkreise von Berlin keine Konzerte zu dirigieren. Nachträglich erschien es Weingartner wünschenswert, von diesem Vertrag entbunden zu werden. Da die Generalintendantur freiwillig nicht darauf eingehen wollte, so erhob Weingartner Klage auf Auflösung des Vertrages. Seine juristischen Berater versuchten, die Auflösung mit der Begründung durchzusetzen, der Vertrag binde dem Künstler in einem gegen die guten Sitten verstörenden Maße die Hände und sei deshalb nichtig. Dieser Rechtsstreit wurde bis zum Reichsgericht durchgeführt und dort rechtskräftig zu ungünsten Weingartners erledigt. Der Vertrag, den Weingartner aus freien Stücken abgeschlossen habe, verstöre nicht gegen die guten Sitten. Zugleich habe Weingartner — so lesen wir in der Köln. Rtg. — sich mit dieser Rechtslage abgefunden und seine Konzerte nach Fürstenwalde, außer-

halb der für ihn vertraglich gesperrten Zone, verlegt. Nunmehr aber hat er ein Schreiben an die Generalintendantur gerichtet, in dem er für den kommenden Winter einen Einbruch mitten in das Zentrum der Erbzone, nach Berlin selbst, in Aussicht stellt. Er werde im nächsten Winter in Berlin dirigieren. Weingartner beabsichtigt nach dem Inhalt seines Schreibens damit keine Zwiderhandlung gegen die rechtskräftige Entscheidung, die den Vertrag für gültig erklärt. Er beruft sich auf den sogenannten "Schifaneparagraphen" des B.G.-G., Dem § 226, der die Ausübung eines Rechtes für unzulässig erklärt, wenn sie nur den Zweck haben kann, einem andern Schaden zuzufügen. Er scheint damit auf einen neuen Prozeß loszusteuern, in dem die Generalintendantur als Klägerin die Innehaltung des Vertrages fordert, während Weingartner den Einwand der Schifane entgegenhalte. Davon ist in dem früheren Prozeß noch nicht die Rede gewesen. Weingartner befürchtet also nicht, daß ihm das rechtskräftige Urteil die Nachprüfung dieses neuen Einwandes abschneiden wird. Leicht sind freilich die Voraussegnungen der Schifane nicht nahezu zuweilen. Weingartner selbst begründet sie in dem Schreiben mit dem aus Richard Strauss hervorragender künstlerischen Persönlichkeit fest begründeten Flug der Konzerte der königlichen Kapelle, dem keine Konkurrenz, auch nicht die leichte, Abbruch tun können. Also habe die Generalintendantur, wenigstens so lange Strauss dirigieren, sein Interesse daran, ihm das Dirigieren in Berlin zu verbieten.

Aus dem Reich der Lüfte.

— Prinz Heinrich-Flug 1913.

Das Ergebnis in flugtechnischer Beziehung. Es ist schon mehrfach bei Bewertung der einzelnen Tagessergebnisse betont worden, daß die Leistungen der Wettkämpfer vorzüglich zu nennen sind. Wer nur summarisch die Zahl der am Pfingstsonntag in Wiesbaden abgeschossenen und der am 17. Mai in Straßburg nach Erledigung aller Auflösungsaufgaben wieder glücklich eingerückten Flieger in Vergleich setzt, wird vielleicht diese Bewertung für zu günstig ansehen, deshalb erscheint es gut, eine Zusammenstellung der Anforderungen und der Leistungen bei diesem und bei den zwei vorangegangenen Veranstaltungen der gleichen Art zu machen. Dann werden auch die Gewinner erkennen, um wie vieles wir weitergekommen sind.

	1. Zuverlässigkeit 1911	2. Zuverlässigkeit 1912	3. Zuverlässigkeit 1913
Zahl d. Flugtage	7	7	5
Zahl d. Abflugtage	1	4	2
Vorgekriegt. Zwischenlandungen	7	1	4
Auflösungsübungen	—	1	2
Höglänge, mindestens	562 km	765 km	etwa 1100 km
Höchste Tagessleistung	100 km	130 km	320 km
Teilnehmer zu Beginn	7	11	19
Teilnehmer am Schluss	1	4	7
Davon auf demselben Flugzeug	1	4	6

Diese Auflistung zeigt, daß trotz verdoppelten Mindestanforderungen das Verhältnis der Flieger, die bis zum Ende glücklich durchgekommen sind, zu denen, die sich überhaupt beteiligt hatten, immer noch besser gewesen ist als im Vorjahr. Dazu kommt aber noch, daß die Mindestanforderungen durch die Ungunst der Witterung noch wesentlich höher geworden sind, als sie es bereits ziffermäßig nach der Ausschreibung waren. Und endlich darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Zulassung zur Teilnahme in beiden Maßen, sowohl der für Offiziere auf Flugzeugen der Heeres- und Marinewaltung, als auch der für Offiziere und Civillieger auf nichtmilitärischen Flugzeugen eng begrenzt war. Wie Deutsche marschierten auch auf dem Gebiete der Flugtechnik und des Fliegens voran, wir haben den Vorsprung anderer Länder rasch und gründlich eingeholt. Um dieses vor Augen zu führen, um zu weiteren Erfolgen anzuportieren und um allen Beteiligten Lehren für die Weiterarbeit zu geben, war dieser Flug vorzüglich geeignet, und so kann er auch von dem Standpunkt aus als eine nationale Tat bezeichnet werden.

Sanella

Mandelmilch-Planzenbutter-Margarine

ist nur echt mit dem Namenszug

Liebreich

Allgemeinfabrikation:
Sana Ges.m.b.H.Cleve.

Stets frisch erhältlich
in den einschlägigen Geschäften.

Durch Dick und Dünn,
was ist dabei?
FARBOL
macht Alles was der neue

Die einzige Schuhfarbe zum Aufstrichen
zum Aufstrichen
Herbert Vorckamp
am d. Düsseldorf

Bon Joh. Schulze, Grotz 1. V.,
Rathaus 1. Juli zu vermieten.
Rathaus 110700-245
Telephon Nr. 9.

Zu vermieten
Herrschäftsliche
II. Etage
5 Räume nebst Küche und
Zubehör, per Oktober zu ver-
mieten, Nähe des Hauptbahnhofs und der Post. Nach-
zufragen Paulusstraße 12,
Buchhandlung. 02939 23/5

Herrschäftsliche
Wohnung,
1. Etage, ca. 10 Räume
mit großem Garten, Ra-
batteriestraße 22 abgeleitet.
Näheres 110700-245

Fast neuen
Luxus-Wagen
zu verkaufen, Off. u. F. H. 8270
an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Zu verkaufen
Gelegenheitskauf
Objektiv
(Extra-Rapid-Aplanat F:7.5)
für photographischen Apparat
(Große passend für 9x12 und
13x18) für 15 M. zu verkaufen.
Wo. sagt die Expedition der
Westfäl. Zeitung. o21.5

Fast neuen
Luxus-Wagen
zu verkaufen, Off. u. F. H. 8270
an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Aus den Londoner Nachtklubs.

In den letzten Wochen haben sich in London die Fälle gemehrt, in denen die Polizei nachtschließende Privatclubs und in die Wohnungen von Mietwohnern, um eine Anzahl jener Spielclubs und Spielhöhlen auszuhören, die gerade in den letzten Monaten in der britischen Metropole wie Blüte aus der Erde geschossen sind und in kurzer Zeit unglaublich mehr Unheil angerichtet haben, als die Beurteilungen zu erzählen wüssten. Die wachsende Popularität der in den großen französischen Städten mit so viel Elfer betriebenen Glücksspiele hat ihre Rückwirkung auf London gehabt. Uebertall entstanden heimliche Nachtklubs, in denen die vermögenden englischen Gäste der französischen Kurorte auch nach ihrem Rückkehr nach England Gelegenheit finden sollen, die Unterhaltung des Glücksspiels fortzuführen, und diese Verhältnisse haben sich so zugespielt, daß selbst die sonst in solchen Dingen so konserвативne Londoner Polizei zu Gewaltmaßregeln greifen mußte. In der Daily Mail werden einige interessante Einzelheiten von der Organisation dieser Städte, die in London so plötzlich erwachten Spielplatz erzählt. Sie liegen teilweise alle im St. Jamesquartier, sie haben auch in vornehmnen herrschaftlichen Häusern ihre Schlupfwinkel gefunden, aber das Prinzip ist bei ihnen allen das gleiche. Es ist nicht schwer, Eintritt zu erlangen, die persönliche Einführung eines Teilnehmers an jenen Spielabenden genügt, ja selbst die Besitzer einer dem Besitzer bekannten Personlichkeit reicht aus, um auch dem Fremden alle

Porten zu öffnen. In den meist elegant eingerichteten Räumen findet der Gast alles, dessen er bedarf, um eine Nacht zu überstehen. Hier stehen kostbare Importzigaretten, daneben leichtere Sorten, Zigaretten, hier steht ein großes Buffet mit allen Köstlichkeiten, hier steht ein kleines Buffet mit Leckereien und Süßigkeiten. Und jedermann kann zu greifen, kann essen und trinken, so viel es ihm beliebt, wie der Eintritt freit ist, so wird auch für alle Speisen und Getränke nicht ein Penny erhoben. Und man ist nicht verpflichtet zu spielen. Alle Kosten werden von der „Cognotte“ gedeckt, von der Spielleiter, die der Eigentümer des Unternehmens von jedem Einsatz und jedem Gewinn erhebt. Die genaue Höhe dieser Abgabe zu ermessen, ist ein mathematisches Problem; die Grundlage beträgt gemöglichlich 5 Prozent vom Einsatz, dann aber treten sehr komplizierte Staffelungen für Erfolgsraten der Einsätze und für Gewinne ein, so daß zum Schluss die „Cognotte“ mehr oder minder 15 bis 20 Prozent des gesamten Geldsummes beträgt. Das ist eine sehr hohe Besteuerung, begnügen sich doch die Kastnas der großen französischen Badeorte in der Regel mit 10 Prozent – immerhin genug, um beispielweise der Stadtloste von Nizza jährlich über 16 Millionen Mark einzutragen. Die Abgabe an den Staat ungedreht. Für diese Spielabgaben hat ein Londoner Nachtklubbesitzer in der Bond Street in sechs Monaten einen Betrag von 240 000 Mark erzielt; und je mehr die Spielwut um sich greift und je höher die Einsätze werden, je größer wird der Gewinn des Unternehmers. Er kann es sich also leisten, die Gäste seines Klubs

umsofort mit den kostbarsten Delikatessen zu bewirten, ja er hat auch nichts dagegen, wenn mancher neue Guest sich herzhaft am Buffet stützt und dann wieder verschwindet, ohne etwas gelegt zu haben; denn vielleicht feiert dieser Mann in den nächsten Wochen doch wieder und bezahlt dann schließlich am Spieltisch die gefürchtete Aufnahme mit ein paar hundert Mark Gewinn oder Verlust; und wenn das nicht ist, dann bringt er doch über kurz oder lang Befehl herbei, die zuerst aufsehen, dann fesseln und damit, ob sie nun verlieren oder gewinnen, den Beutel des Unternehmers füllen.

Sportnachrichten.

* Automobilspart. Am 17. und 18. cr. fand der Gau V Westfalen-Dpitze des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs sein Frühjahrs-Gaufest in Detmold, verbunden mit einer Sternwettfahrt und Bergprüfungsfahrt. Die Geschäftlichkeiten standen unter dem Protektorat des Fürsten Leopold von Lippe. Am ersten Tage erlebte sich die Sternwettfahrt. Es wurde in zwei Klassen gefahren, Motor-Wagen und Dreirad-Wagen. Die Wertung lautete: Größte Kilometerzahl. Erster Sieger Motor-Wagen: 1. Preis: Bremer-Detmold, 2. Preis: Münster-Münster, 3. Preis: Buntentbach-Hagen. Dreirad-Wagen: 1. Preis: Siegen-Dortmund, 2. Preis: Bielefeld, 4 Uhr erfolgte die Abfahrt der Autos über Schlangen zum Posthaus Kreuzberg, wo sich der Start für die Bergprüfungsfahrt, über die Saalehöhe (370 Meter hoch, Steigung 1,7, Länge 2,2 Kilometre), befand. Gefahren wurde in drei Klassen: A. Automobil, B. Motoromobile und Cyklen. C. Motorräder mit insgesamt 31 nach Nummern gestarteten Wagen, welche vorher auf der Stadtstraße amtiell gewogen wurden. Die besten Leistungen erzielten in Klasse A: 1. Pre-

Rosenberg-Dortmund mit 116,9 Minuten, 2. Preis Bremen-Detmold mit 117,6 Min., 3. Preis Bremer-Bogen mit 118,1 Minuten. Klasse B (Dreirad-Wagen): 1. Preis: Bielefeld, 2. Preis: Siegen-Dortmund, 3. Preis: Münster (Motorräder): 1. Preis: Siegen-Dortmund, 2. Preis: Bremen-Detmold. Die Bergprüfungsfahrt, die aufgegangen werden mußte, verlief seitens der Routenmarken ohne jeden Unfall.

□ Horst-Gümmer, 22. Mai.
1. Rennen. 1. Eis-Beppar, 2. Granville, 3. Marofa.
2. Rennen. 1. G. Storzel, 2. Hold Up, 3. Peter D'Or.
3. Rennen. 1. Gernot, 2. Trog, 3. Metabor. Lot.
41 : 10, Platz 14, 13 : 10.
5. Rennen. 1. Bubba, 2. Germania, 3. Renn. d'Or.
6. Rennen. 1. Saint Martin, 2. Hugo und Luk.
7. Rennen. 1. Rose, 2. Kings Eye, 3. Chicard. Lot.
25 : 10, Platz 14, 19, 17 : 10.

+ Grunewald, 22. Mai.
1. Rennen. 1. Flitter, 2. Wasserrecht, 3. Orter.
Lot. 17 : 10, Platz 12, 24, 17 : 10.
2. Rennen. 1. Padwiga, 2. Magnificat, 3. Hallat.
Lot. 25 : 10, Platz 15, 20, 45 : 10.
3. Rennen. 1. Sultan Saladin, 2. Lena, 3. Ormoo.
Lot. 35 : 10, Platz 12, 11, 17 : 10.
4. Rennen. 1. Pamenthen, 2. Wittina, 3. Peraphra. Lot. 72 : 10, Platz 22, 18 : 10.
5. Rennen. 1. Querul, 2. Character, 3. Sora.
Lot. 238 : 10, Platz 50, 27, 22 : 10.
6. Rennen. 1. Berra, 2. Postillon, 3. Myrr. Lot.
20 : 10, Platz 12, 14, 16 : 10.
7. Rennen. 1. Strabell, 2. Saul, 3. Eidechse. Lot.
40 : 10, Platz 20, 29 : 10.

Schors Biene Konzert - E
Bahnhofstraße
Täglich Musik
Gesangsko
Dir. Waldemar
• 2856?

Herford, Alter M
„Rheingold“
Likör- und
Weinstube

Bis 3 Uhr nachts g
r 2173,30/9
Synagogengedenk
Sonntag, den 25. 9
vormittags 10.1
Gottesdienst u. P
• 3274,24/5

D. H.
Ortsgruppe Bie
Abteilung für Leh
Hente Freitag abend
Geschäftliche S
im Lehrgebäude:
besser Hof, Gehren
Sonntag, den 25. 9
mittags 10.1
Besichtigung der Jen
Treffpunkt:
Kaffee-Bilbom
Um zahlreich. Eröffnung
Der Vor



8mm

Hauspu



Cremefar
für Gardinen,
in Pulver, in vielen
farben

Ofenlack
wohlriechend, halt
haft, schnell trocknend

Bronzer
trocken und streichend
in Gold, Silber, Kupfer

Möbelpolit
zum bequemen Au
polieren aller Möbe

Bohnermas
Stahlspäne, Bohnerma

Gartenmöbe
Lack
in modern. Farben
Stahlrohrlack



Wader - Drogerie
Niedernstraße

Maximilian K

„Der Salzvermer“

von einem schwert

Danz. E. Böddig, Auf

Wertig, warm empfohlen.

50 St. u. 1 Kr. (därftig)

bei E. Schäfer, Barf

und in der Drogerie B

Billiger Schuhwaren-Verkauf

im Schuhhaus Kohlmeier & Düring, Bahnhofstr. 19.

Wir hatten Gelegenheit, große Posten Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder sehr billig zu kaufen und veranstalten vom Sonnabend den 24. bis Sonnabend den 31. Mai eine

billige Schuh- und Stiefel-Woche.

Wir bieten an:

Kinderstiefel

Nr. 18-22 1.45 und 95,-

Kinderstiefel

mit Absatz-Nied., braun, Größe

Nr. 20-22 2.25-1.95

Kinderstiefel

durchgenäht, schöne Formen

Nr. 23-24 3.00-2.40

Knaben- u. Mädchen-Stiefel

Nr. 25-26 4.00-3.25

Knaben- u. Mädchen-Stiefel

braun und schwarz

Nr. 27-30 5.25-4.40

Knaben- u. Mädchen-Stiefel

braun und schwarz

Nr. 31-35 5.75-4.75

Damen-Halbschuhe

Derbyschnitt und Lackklappe
alle Nr. 7.50 6.75 5.90

Damen-Halbschuhe

braun, Schnür-Derby
Baar 7.50 bis 5.90

Damen-Stiefel

Lackleder, sowohl Baar 7.50

Damen-Stiefel

schöne neue Formen, braun und schwarz
Chrom und Roh Chevreau . . . Baar 6.90

Damen-Stiefel

Vorgrund, starke Strapsierware
in dieser Woche nur 6.90

Damen-Stiefel

feinste Form
feinste Lederarbeit 9.50 10.75

Herren-Stiefel

kräftiges Leder, gute Bauform

Baar 6.75

Herren-Sonntagsstiefel

schöne Formen,
auch mit Lackklappe

8.75 7.50

Herren-Stiefel

neue Formen,
braun und schwarz

9.50 8.75

Herren-Halbschuhe

Derby-Lackklappe und ganz Leder
selbst Formen Baar jetzt 9.75

Herren-Stiefel

Vorfuß u. Chevreau
Baar 10.75 und 9.50

Herren-Stiefel

schöne Formen, feinste Rahmenarbeit
diese Woche 12.50

Große Posten Hausschuhe für Herren und Damen, Sandalen in allen Größen sehr billig, Turnschuhe mit Chrom- und Gummisohlen in großer Auswahl billig. — Überzeugen Sie sich von unserem billigen Angebot!

Schuhhaus Kohlmeier & Düring Bahnhofstr. 19.

CARL EGGERT

Bildhauer

Inhaber der Verkaufshalle Sonnenfriedhof.

Lieferung von Denkmälern in jedem Material und Genre.

• Große Auswahl genehmigter Entwürfe. •

Fernruf 2939.

Geschenkartikel

empfiehlt J.D. Küster Nachl.

Die Geburt eines

kräftigen Jungen

zeigen ergebenst an

Max Koppel und Frau

Ida geb. Rewald.

#10792

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter
Dora mit dem Referendar Herrn
Werner Wex beeindruckt uns
anzuseigen

Hermann Strenger u. Frau
Lina geb. Vorster.

Gütersloh, im Mai 1913.
Haus Buchwald.

1000

Meine Verlobung mit Fräulein
Dora Strenger zeige ich erge
benst an

Werner Wex
Referendar.

Bielefeld, im Mai 1913.
Loebellstraße 5.

Reform-Tafel-Oel

das Feinste, was es gibt, durchaus milde, ohne
Weizengeschmack. Kein Vergleich mit billigen Oelen.
Kein aus Rüben gewreht, daher ebenso fettrich
wie Olivenöl, jedoch viel haltbarer. Für Salate,
Mayonnaise, zum Braten von Fettelettes,
Kartoffeln, zum für Fettgebäcke.

Liter-Preis 1/2 1/1 1/1 1/1 inlf. Flasche

0.55 1.00 1.90

Rückvergütung leerer Flaschen. 13289

6.9 Buntens, 2. Preis Bremen
reis Kremer-Hagen mit 114,1
ortmang 222,2 P. Maße 0
prüfungsfahrt, die zufolge
schlüssigen Strafen auf
dief seitens der Kaufleute
sorgerflicher, 22. Mai,
par. 2. Granville, 3. Marofla
10.
rigel, 2. Gold Upp. 2. Pine
21 : 10.
2. Trog. 2. Metabor. Lot.
2. Germania. 3. Penn doll.
Roximin. 2. Quay and Gak
21, 15, 20 : 10.
Kings Eye. 3. Chirard. Lot.
— Grunewald, 22. Mai.
2. Wasserrecht. 8. Orter.
10.
2. Magnificat. 3. Hallat.
10.
Saladin. 2. Lena. 3. Ormon.
10.
hen. 2. Wittina. 3. Perl.
18 : 10.
2. Character. 3. Saro.
10.
Postillon. 3. Myrr. Lot.
2. Saul. 3. Eidechse. Lot.
—

auf

ofstr. 19.

Baar 6.75

tiefel 3.75 7.50

0.50 8.75

3 Baar jetzt 9.75

75 und 9.50

arbeit Baue 12.50

rnshuhe Angebot!

13287

fstr. 19.

J.D. Küster Nachf.

ngen

und Frau
ewald.

mit Fräulein
ige ich erge-

erner Wex
Referendar.

mai 1913.

Schors Bier- und
Konzert - Halle
Bahnstraße 11.
Täglich Musik- und
Gesangskonzert
Dir. Waldemar Gåvers
*3866?

Herford, Alter Markt 9
„Rheingold Bar“
Likör- und
Weinstube.
Bis 3 Uhr nachts geöffnet.
F2178,30/9

Synagogengemeinde
Sonntag, den 25. Mai ex,
vormittags 10 Uhr:
Gottesdienst u. Predigt.
*3274,24/5

D. H. V.,
Ortsgruppe Bielefeld,
Abteilung für Lehrlinge.
Hente Freitag abend 9 Uhr:
Geschäftliche Sitzung
im Lehrlingsheim: Havens-
berger Hof, Gehrenberg.
Sonntag, den 25. Mai, vor-
mittags 10 Uhr:
Besichtigung der Feuerwache.
Treffpunkt:
Kaiser-Wilhelm-Platz.
Um zahlreich. Erklären wird
Der Vorstand.



8mm
Hausputz

Cremefarbe
für Gardinen, flüssig u.
in Pulver, in verschieden.

Ofenlack
wohlriechend, haltbar
und schnell trocknend.

Bronzen
trocken und streichfähig,
in Gold, Silber, Kupfer u. c.

Möbelpolitur
zum bequemen Auf-
polieren aller Möbel.

Bohnermasse
Stahlspäne, Bohnerstächer.

Gartenmöbel-
Lack
in modern. Farben.
Stahlrohrlack

Adler - Drogerie
Niedernstraße

Maximilian Koch

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Hautauschlag
reid u. völlig befreit. 1000
Datt. 2. Bodillip. Ausfieber.“

Herz. warm empfohlen. Dose
50 Gr. u. 1 Kr. (stärkste Form)

bei L. Schäfer, Parfümerie
und in der Drogerie Battia.

„Ihr „Saladerma“ hat mich
von einem schweren 1765.??

Bielefeld,
Freitag, 23. Mai 1913.

Vom Roten Kreuz.

Unter von Bayern traten in München die Vorstände der Deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz im Abgeordnetenhaus zu ihrer alle fünf Jahre stattfindenden Konferenz zusammen, zu der sämtliche Unterorganisationen des Roten Kreuzes Delegierte entsandt hatten. Zunächst wurde ein Vortrag des Generals z. D. Rothe (Berlin) über einige Fragen, die mit der Mobilmachung im Zusammenhang stehen, entgegen genommen. Hierzu gab Konrad Bielefeld (Karlsruhe) die Anregung, die Mobilmachungsordre sollte den freiwilligen Krankenpfleger durch Mitglieder der Jugendwehr überbracht werden. Eine Beschlussfassung hierüber erfolgte nicht. Ministerialrat a. D. v. Geyer (Stuttgart) gründete sodann einen Antrag, welcher verlangt, daß freiwillige Krankenpfleger, welche dem zweiten Landwehrausbau angehören, so weit sie bei der Truppe eingesetzt werden können, den Sanitätskolonnen überwiesen werden sollen. Aus der Mitte der Versammlung wurden gegen den Antrag aus militärischen Gründen Bedenken erhoben. Eine Beschlussfassung erfolgte auch hier nicht, daß das Zentralkomitee wurde beauftragt, die Frage im Auge zu behalten.

Generalsekretär Professor Dr. Kimmle (Berlin) sprach über die "Gefangenengärtsorge". Die Versammlung beschloß, daß zunächst eine vom Zentralkomitee zu ernnende Kommission die Frage weiter klären soll. — Generalarzt z. D. Dr. Werner (Berlin) und Ministerialdirektor Dr. v. Geyer (Stuttgart) behandelten das Thema "Ausbau der Kriegswirtschaftspflege". Die Referenten wiesen darauf hin, daß in einem kommenden Kriege die private Wohlfahrtspflege in umfangreicher Weise in Anspruch genommen werden würde. Sie wird einzutreten haben durch Vermittlung von Arbeitsgelegenheit an die Angehörigen der Soldaten, durch Fürsorge in Krankenhäusern, durch Unterbringung von Kindern usw. Die Versammlung beschloß, daß das Rote Kreuz die Sache in die Hand nehmen und für eine entsprechende Organisation im Rahmen des Roten Kreuzes sorgen solle.

Ministerialdirektor v. Geyer (Stuttgart) verlangte insbesondere, daß schon jetzt Maßnahmen hinsichtlich der Fürsorge für bedürftige Kriegsteilnehmer und deren Hinterbliebene getroffen würden. Zu diesem Zwecke sollten öffentliche Sammlungen eingeleitet werden, um entsprechende Fonds zu schaffen. Aus der Mitte der Versammlung wurde entgegnet, daß die Fürsorge für die Kriegsteilnehmer eigentlich Sache des Reiches sei. Auch könnte man die Sorge für die zukünftigen Kriegsveteranen der kommenden Generation überlassen. Man einzeln schließlich dahin, daß dem Zentralkomitee anheim gegeben wurde, die Fürsorge für die zukünftigen Kriegsveteranen in angemessener Weise vorzubereiten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

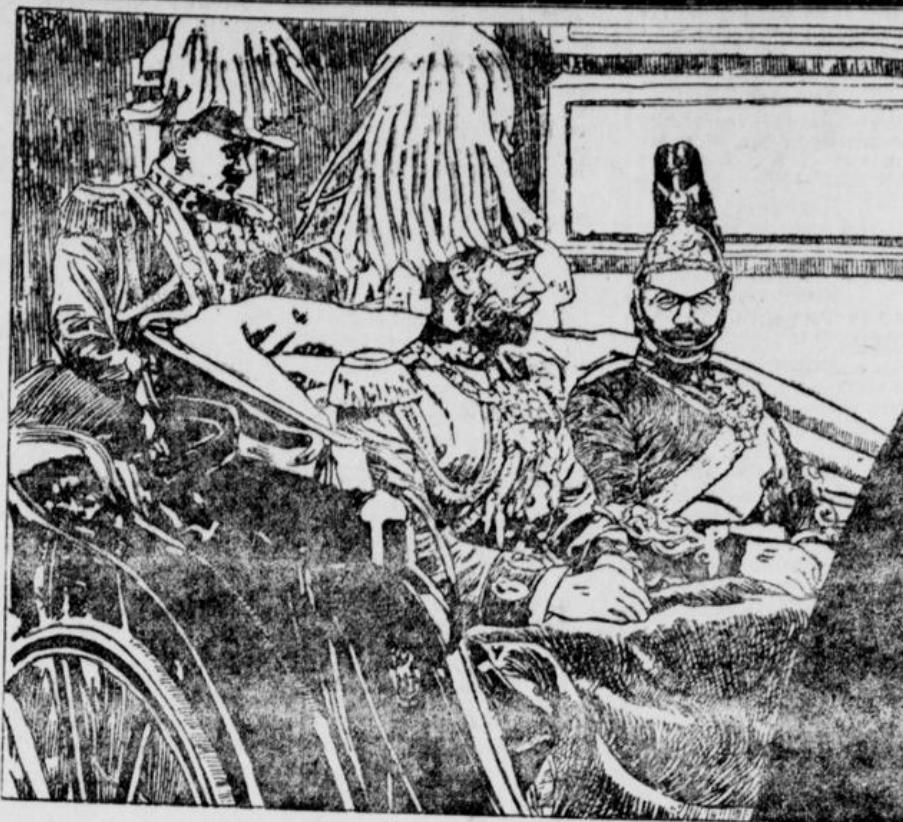
[+] Dornberg, 23. Mai. (Krieger-, Bandwehr- und Reserve-Verein Hövergerlebenrup.) Sein diesjähriges Stiftungsfest feierte der Verein am letzten Sonntag in den Räumen und Anlagen des "Jägertrags" in Uerterup. Die Vereine veranstalteten sich im "Waldstaden" und marschierten von dort unter Vorantritt der Bielefelder Bataillonskapelle zum "Jägerzug", wo der Vorstande, Landwirt Wöermann, die in einem Hoch auf den Kaiser auktionierte Festrede hielt. Das angekündigte Konzert mußte leider wegen des unfröhlichen Wetters im Saale abgehalten werden. Der sich anschließende Ball wurde um 7 Uhr durch eine Polonaise eröffnet und hielt die Teilnehmer noch längere Zeit in gemütlicher Stimung beisammen.

In Werther, 22. Mai. (Verkehrsverein.) Gestern abend hielt der Verkehrsverein im Saale des Wirts Konziller seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Da der Verein weniger Aussicht hatte, Sommergäste von Hamburg, Bremen usw. nach hier zu bekommen, soll von der Infection in dortigen Zeitungen abgesehen werden. Dagegen bedachtigt man, mehr Stellkarte in der Bergischen Gegend zu machen. Durch diese Einrichtung entstehen dem Verein wesentlich geringere Kosten, so daß den Mitgliedern der Jahresbeitrag von 8 M. auf 1 M. ermäßigt werden konnte.

str. Hörfeld, 23. Mai. (Im Pfarrerme.) Die diesjährigen Impfungen finden am 24. Mai, und zwar die Erstimpfungen 3½, Uhr nachmittags und die Wiederimpfungen 4 Uhr nachmittags in dem Schulhof hier selbst statt. Die Nachschau erfolgt am 31. Mai ebenfalls im Schulhof, und zwar die Erstimpfungen 3½, Uhr nachmittags und für die Wiederimpfungen 4 Uhr nachmittags.

str. Hessen, 23. Mai. (Bielefeld.) Die Befestigung Nr. 32 Hessen ging durch Lieferungsvertrag auf den Neubauer Gustav Obermöller über zum Tarnwert von 12 000 M.

n. Borgholzhausen, 23. Mai. (Das Messer.) Im benachbarten Klettern spielt gelegentlich einer



König Georg von England in Berlin.

Molle. Der bei der Firma Gebr. Homann in Dienst stehende Knecht Schröder wurde von einem Knechte eines Hofschilders durch drei Messerstiche schwer verletzt, doch an seinem Aufkommen gescheitert wird. Der Täter ist freigesprochen.

Gütersloh, 22. Mai. (Städtisch.) Auf heute vormittag 10½ Uhr war eine Stadtverordnetenfeuerung anberaumt, an der der Gutachter für die Stadt Gütersloh, Dr. ing. C. O. Gleim aus Hamburg teilnahm. Vor Eintreten in die Tagesordnung bemerkte der Vorsteher Herr Wols, daß bei der Einladung dieses Mal die vorgeschriebene Frist nicht eingehalten werden konnte, da die Beratung des Bahnhofsumbau-Projektes infolge besonders dringend geworden sei, als der anwesende Herr Gleim bereits nur für einige Stunden seine Dienste habe zur Verfügung stellen können. Die Frage der Dringlichkeit wurde vom Kollegium ohne Widerspruch anerkannt. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung genehmigt, erfolgte die Einführung des für die Zeit bis Ende 1916 neu gewählten Magistratsmitgliedes Herrn Kolon Kleemann durch Herrn Bürgermeister Emannes. Das Hauptinteresse beanspruchte der folgende Punkt: Stellungnahme zum Bahnhofsumbau. Hierzu bemerkte Herr Stadtverordneten-Vorsteher Wols, daß ein Antrag auf gemeinsame Sitzung gestellt sei. Da die eigentliche Behandlung der Angelegenheit auch nur unter Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgen könne, so schloß er vorbehaltlich des Einverständnisses des Kollegiums einstweilen die Öffentlichkeit aus. Seitens der Stadtverordneten wurden hiergegen Einwendungen nicht erhoben. Darauf verließen die Besucher, die zahlreich im Zuschauerraum erschienen waren, enttäuscht den Sitzungssaal. Die Sitzung wähnte bis gegen 2 Uhr.

Herford, 23. Mai. (Die schwierigste Arbeit an der Kanalisation unserer Stadt) bildet jetzt die Durchquerung des Wasserflusses an der Hanabrücke. Hier muß in einer Breite von 80 Mtr. der Kanal unter den Wasserspiegel verlegt werden. Sandiger Boden erschwert die Arbeit, so daß 4 Meter tief eingerammte Spundwände zur Sicherung der Baugruben nicht ausreichten. Die Bauleitung hat jetzt die Spunddielen auf 6 Meter verlängert und ist jetzt ancheinend auf festen Boden gestoßen. Das Flussbett ist augenblicklich in voller Breite abgesichert. Zur Trockenhaltung der Baugruben ist an der Brücke eine Dampfpumpe aufgestellt, die bei 26 Pferdestärken einen Wasserstrahl von 250 Millimeter auswirkt. In der Baugruben selbst wird zu gleicher Zeit das Rohr der Wasserleitung mit verlegt und zwar 20 Gentimeter unter dem Wasserspiegel. Die Kanalisationsschrope werden 1,85 Meter unter dem Wasserspiegel verlegt und werden vollständig mit Beton umstampft. Sie ruhen auf einer 20 Gentimeter breiten Schicht aus Koblenzschotter, die auch die Drainagerohre enthält. Fertiggestellt ist der neue Ductelkopf, auch gehen jetzt die Arbeiten rath vorwärts, so daß, wenn alles gut geht, in kommender Woche die große Arbeit bereits sich dem Ende zu neigen wird.

Salzgitter, 23. Mai. (Aufgegriffen.) Die Befestigung Nr. 32 Hessen ging durch Lieferungsvertrag auf den Neubauer Gustav Obermöller über zum Tarnwert von 12 000 M.

In den Gesellenausschuß der Zwangsinnung für

das Tischler- und Zimmerhandwerk wurden die nachbenannten Personen gewählt: Heinrich Schrage hier, als Altgeselle, Heinrich Niehage hier als Schriftführer, Heinrich Dietelmeier hier und Heinrich Wirsmeier hier als Gesagtmänner.

Alverdissen, 23. Mai. (Großfeuer.) Gestern morgen gegen 5½ Uhr entstand auf dem Friedrich-Düsterfeldischen Hofe Nr. 84 Großfeuer. In kurzer Zeit brannte das Gebäude bis auf den Grund nieder. Nicht einmal die Möbel konnten gerettet werden. Nur das Vieh wurde mit Mühe in Sicherheit gebracht. Den Bemühungen der Alverdissen Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Ein Nachbarhaus wurde etwas beschädigt. Die Entstehungursache des Feuers ist unbekannt.

Detmold, 23. Mai. (Städtisch.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung gelangte die Magistratsvorlage über die Vergünstigungen für die städtischen Arbeiter, die längere Jahre im Dienste sind, zur Besprechung. Von sozialdemokratischer Seite war eine besondere Vorlage zu dieser Angelegenheit eingegangen, in der größere Vergünstigungen für die städtischen Arbeiter gefordert werden. Der Finanzausschuss hatte indes der Vorlage des Magistrats mit geringen Änderungen zugestimmt. Der Magistratsvorlage wurde schließlich zugestimmt. Vorgesetzte sind in der Vorlage Urteil, Aufgabe, Unterschüttungen in Krankenhäusern usw. Die Vorlage soll mit dem 1. April 1913 in Kraft treten. — Für den Autobusbetrieb Blomberg-Detmold in den nächsten zwei Jahren will der Magistrat eine Garantie von 1000 Mark für jedes Jahr übernehmen. Der Garantieübernahme wurde auch von den Stadtverordneten zugestimmt. — Der städtische Obstgarten soll als Ackerland verpachtet werden. Die Angelegenheit wurde der Baukommission überwiesen.

Minden, 22. Mai. (Städtisch.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde ein Antrag des Stadts. Leonhardi, Differenzen zwischen der Stadt und dem Elektrofritzsche Werk Minden-Hövelberg her. Einbringung der Werte seitens der Stadt baldigt zu regeln, angenommen. Beratung erfolgt aber in der geheimen Sitzung. Ein Vertrag mit der Kanalbauverwaltung betr. Neuanlage von Wegen seitens der Stadt im Kanalgelände wird genehmigt. Die Stadt erhält eine einmalige Abfindung von 72 000 M. Für Verlängerung der städtischen Kanäle am Abstiegswall um 138 Meter wird eine Linie von 42 000 Mark beschlossen; die Ausführung wird der Firma Held u. Franke übertragen. Die Linie wird mit einem Unfall von Unwohlsein anstatt des vorgeschriebenen Pulvers ein solches, das zur Entwicklung photographischer Platten dient und giftig ist. Der junge Mensch muß folglich bewußtlos geworden sein, da er sonst wohl einen First hinzugezogen hätte. Als seine Mutter von einer Heile zurückkehrte, fand sie das Schlafzimmer ihres Sohnes verschlossen vor. Nach gewaltsamem Lösen fand man den jungen Mann zwar noch lebend, aber in den letzten Sügen liegend. Der gleich herbeigerufen Arzt konnte nichts mehr machen, die Hilfe kam zu spät. Der hoffnungsvolle junge Mann verstarb kurz nachher.

Dörlig, 23. Mai. (Der Fremdenlegionär.) Seit Ende vorigen Monats ist der Fabrikarbeiter H. M. in Dörlig verschwunden und hat seine Frau und zwei Kinder im Alter von 1½ Jahren und 4 Wochen in bitterster Not zurückgelassen. M. war vor einigen Wochen zum Militär ausgeschlossen worden. Nach Mitteilung, die er an seine Eltern gelangte, ist er in die französische Fremdenlegion eingetreten. Gute Freunde, vor allem aber ein ehemaliger Fremdenlegionär, welcher mit M. arbeitete und selbst in bislissigem Zustande aus Alger zu seinen Eltern zurückgekehrt ist, haben ihm in schändlicher Weise das Dienst im deutschen Heere als unerträglich hingestellt, während der Aufenthalt in der französischen Fremdenlegion in den rosigsten Farben geschildert wurde. In seiner Angst ist der Mann dann ausgerechnet zur Fremdenlegion gelaufen.

Windeln, 23. Mai. (Ordensvereinigung.) Dem 2. Vorsteher des Auguste-Victoria-Kinderheims, Kommerzienrat Leonhardt, ist vom König der Note Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

Rahden, 23. Mai. (Verschiedenes.) Der Baugewerksmeister Langhorst hat von der Kirchenvorstellung den Auftrag erhalten, das von der Schulgemeinde erworbene alte Schulhaus umzubauen. Es sollen zwei große Konfirmandensäle und eine Mietwohnung eingerichtet werden. — Das diesjährige Aushebungsgesellschaft für den Kreis Lübbecke wird in Lübbecke am 4., 5. und 6. Juni d. J. im Saale des Hotels Wittekind abgehalten. — In nächster Zeit findet für das Amt Rahden eine außerordentliche Revision der Maße und Gewichte statt. Die Tage, an denen das Eichamt geöffnet ist, werden noch bekannt gegeben.

Olsburg, 23. Mai. (Großschäden.) Hier hat in einer der letzten Nächte der Frost viel Schaden angerichtet. Die Kartoffeln sind zum größten Teil verloren. Auch Brotbohnen, Gurken, Kürbis usw. sind sämtlich verloren und müssen neu gepflanzt werden.

Osnabrück, 23. Mai. (Auch ein Jubiläum.) Auf ein 200jähriges Bestehen steht in diesen Tagen das Haus Palaisstraße 23 zurück. Es war, dem Ols. Tgl. zufolge, dem großen Brand am 11. März 1813 zum Opfer gefallen; freilich wohl nur teilweise, denn schon im Mai desselben Jahres war es wieder hergestellt und konnte neu bezogen werden. Auf das überstandene Glück weist der plattdeutsche Begriff des Lagerbaus hin: „Ik habb dy en klein oogenblig verlooten Awer ut grote Barmhertigkeit wil ic dy sammln. Ik habb myn angeleit in oogenblig des torens een wenig vor dy verborgen anwert met ewiger grade will ic my diner erbarmen. Spreit de Peere.“ Das Haus wird von dem Besitzer seit in sauber gepflegtem Anstrich gehalten und ist eine besondere Gierde der genannten Straße. Es ist auch eine der wenigen, das das große, rundbogige Einfahrtstor noch bewahrt hat, wenn auch das reiche Schnitzwerk der Füllungen erst aus späterer Zeit stammt.

Münster i. Westf., 22. Mai. (Aus der Vogelwelt.) Der „Münstersche Anz“ schreibt: Die Schwarzdrosseln scheinen in diesem Jahre eine besondere Vorliebe für Blumentöpfe zu haben, in die sie ihr Nest bauen. Sicherlich hat dieses nicht in letzter Linie seinen Grund darin, daß die Vögel, die sich ein solches Blümchen auf der Veranda oder auf der Fensterbank aus suchen, einen besonderen Schutz durch die Haushbewohner erhalten, die alles sorgfältig meiden, was die einmal zurückgelassene Vögel verlassen könnten, die Städt zu verlassen. Schon vor kurzem brachten wir einen Fall, wo die alte Schwarzdrossel das auf dem Nest dargebrachte Futter nahm. Diesmal handelt es sich um eine Veranda auf Mauritz, die außer einigen Topfpflanzen überhaupt kein Grün enthält. Allerdings ist die Photographie, auf der ein Amateurphotograph den Moment im Bild festhält, wo die Vögel einen ihrer vier hungrigen Künder flüchten. Eine eigenartige Brutstätte hat ein Schwabenpärchen sich in der Wohnung eines Kaufmanns in Datteln ausgesucht. Unmittelbar über dem Kronleuchter der Wohnstube befindet sich das Nest. Jeden Morgen in aller Frühe erschallt das muntere Zwitscher der Vögel, wenn sie Eutritt münzen. Die tierfreudlichen Haushbewohner öffnen gern die Fenster und lassen die Vögel ein, die anscheinend keine Menschenfurcht kennen.

Borbeck, 23. Mai. (Schreckliche Folgen einer Verweichung.) Der etwa 18 Jahre alte Photographe Fritz D. von hier, der gegen ein Magazinleider vom Arzt ein Pulver verordnet erhalten hatte, nahm vor einigen Tagen in einem Unfall von Unwohlsein anstatt des vorgeschriebenen Pulvers ein solches, das zur Entwicklung photographischer Platten dient und giftig ist. Der junge Mensch muß folglich bewußtlos geworden sein, da er sonst wohl einen First hinzugezogen hätte. Als seine Mutter von einer Heile zurückkehrte, fand sie das Schlafzimmer ihres Sohnes verschlossen vor. Nach gewaltsamem Lösen fand man den jungen Mann zwar noch lebend, aber in den letzten Sügen liegend. Der gleich herbeigerufen Arzt konnte nichts mehr machen, die Hilfe kam zu spät. Der hoffnungsvolle junge Mann verstarb kurz nachher.

Döring, 23. Mai. (Der Fremdenlegionär.) Seit Ende vorigen Monats ist der Fabrikarbeiter H. M. in Döring verschwunden und hat seine Frau und zwei Kinder im Alter von 1½ Jahren und 4 Wochen in bitterster Not zurückgelassen. M. war vor einigen Wochen zum Militär ausgeschlossen worden. Nach Mitteilung, die er an seine Eltern gelangte, ist er in die französische Fremdenlegion eingetreten. Gute Freunde, vor allem aber ein ehemaliger Fremdenlegionär, welcher mit M. arbeitete und selbst in bislissigem Zustande aus Alger zu seinen Eltern zurückgekehrt ist, haben ihm in schändlicher Weise das Dienst im deutschen Heere als unerträglich hingestellt, während der Aufenthalt in der französischen Fremdenlegion in den rosigsten Farben geschildert wurde. In seiner Angst ist der Mann dann ausgerechnet zur Fremdenlegion gelaufen.

Kauf-Gesuche

1-2

Einspanner-Kastenwagen

ca. 30-40 Centner Tragkraft, sofort zu laufen gesucht. Off. unter B 3271 an die Exped. der Westfäl. Stg. 024/5

Stehpult,

doppelseitig, zu kaufen gesucht.

Offerten unter E W 3231 an die Exped. der Westfäl. Stg. 024/5

Eugen Sommer,

Bad Leynhausen, Kaiserstr. 5.

Haus

Keines, im Westen der Stadt zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter V 10811 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Zu verkaufen

Drilling,

Selbstspanner, preiswert veräußlich.

Offerten mit Preisangabe unter F M 3280 an die Exped.

Bad Leynhausen, Kaiserstr. 5.

Miet-Gesuche

Eine freundliche

Etagen

von 4 Zimmern, Küche, Bad und mögl. Veranda od. Balkon, wird von einer einzelnen Dame gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter F M 3280 an die Exped.

Bad Leynhausen, Kaiserstr. 5.

„Kük“ „Oskarin“ will nur mögen du wirst mir.“

Denkar einfache Handhabung. Absolut unschädlich. Paket 25 Pf.

Offene Stellen

Modes.
Lebmädchen zu sofort oder später sucht Amanda Klages, Turmstraße 9. 210845, 26/5

Malergesellen
sofort gefucht. Günter Woh, Malermeister, Schilderche. 210844, 26/5

Bäckergeselle,
dauernde Stellung, guten Lohn, sucht Marten, Detmolder Straße 125. 210785, 26/5

Näherinnen
und Lebmädchen für Lüsterfachen und Westen sofort gefucht. (Elektrischer Betrieb). Kehler, Ebenstrupperweg 43 a, 1. Etage. 24/5

Mädchen,
junges, oder Frau für vormittags im Haushalt gefucht. Grabenstr. 21 a. 210786

Mädchen
oder Schle für kleinen Haushalt zum 1. Juli gefucht. Frau Iris Rose, Unterstraße 22. 210789, 24/5

Jüngerer Kellner
für sofort gefucht. Schock, Breite Straße 29. 210787

Bote 210804 von 14–15 Jahren, zuverlässig, ehrlich und prober. Für dauernd sofort gefucht. Rote Adler.

Mädchen,
welches Ostern die Schule verlassen, für kleinen Haushalt und zu einem Kind auf ganze Tage gefucht. Wertherstr. 62. 210805

Laufrucksche
auf sofort oder später gefucht, vor Monat 30. M. Aus, Leidemann, Saalaufl. Langest. 61. 3267, 26/6

2 Laufruckschen
für 3 Nachmittagsstunden tätig gefucht. Schuh-Palast Buderberg G. m. b. h. 13291

Haushälterin
gewandt, sauber, für kleinen, guten Haushalt bei hohem Lohn vor 1. Juli oder später gefucht. Auskunft Mavensberger Straße 57 I. rechts. 13294, 24/5

Haussmädchen, tadellos, welches in besserem Haushalt gediht hat, zum 1. Juli gefucht. Reichsstraße 8. 1. Et. 210828, 24/5

Schule
für meine Bäckerei u. Konfitorei einen tüchtigen Gehilfen. C. A. Konitzmüller, Werther. 210822, 24/5

Mädchen,
junges, für Laden u. Haushalt zum 1. Juli evtl. früher gefucht. Frau M. Voigt, o. d. Rechte. 6. 210800, 26/5

Aushilfe
für Küche und Haushalt von jetzt bis zum 1. Oktober gefucht. Frau Georg Meier, Detmolder Straße 104 a, erste Etage. 210838

Stundenfrau
dreimal in der Woche morgens gefucht. Turmstr. 11 I. 210776, 25

Jüngerer Bäckergeselle
gefucht. Wilh. Bergmann, Kurfürststraße 11. 26/5

Sonntagsfettler
für ständig gefucht. Schettler, Rest. Mühlweg, Brackwebe. 10679, 23/5

Lebmädchen
für den Laden bei sofortiger Vergütung suchen Geschw. Simon, Niedernstraße 20, Bürgeschäft. 24/5

Krägenhänerinnen
und Servier bei dauernder Bezahlung gefucht. H. W. Mühlendörfer, Kaisersstr. 155. 110746, 24/5

Junges Mädchen
ob alleinstehende ältere Frau für kleinen Haushalt gefucht. Mühlentstr. 18 I. 24/5

Malergesellen, jüngere, auf sofort gefucht. Rieke, Werther. 10663, 24/5

Dienstmädchen
gegen hohen Lohn vor 1. Juli für kleinen Haushalt gefucht. Frau Ventur, Fröbelstr. 92. 108832, 27/5

Gehilfinnen, tüchtige, für bessere Damen Schneider sofort gefucht. Frau Kathia, Hermonstr. 58. 23/5

Frau
zum Waschen gefucht. Blumenhandlung Schneider, Niedernstraße 28. 610655, 23

Fräulein
für Laden und Haushaltung sofort gefucht. Gebrenberg, 5. Konfitorei. 24/5

Dienstmädchen
für besseren Haushalt sofort gefucht. Zu erfragen in der Expedition d. Renn. Sta. 23/5

Jüngerer Bäckergeselle
auf sofort oder später gefucht. Friedrich Wöhner, Zollenschede bei Bielefeld. 10566, 23/5

Lebmädchen

für Laden auf sofort gefucht. Offeren unter 8 10613 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Mädchen

gesucht für Küche und Haus gegen hohen Lohn. Falkstr. 1. 110532, 24/5

Stellen-Gesuche

Wädchen, junges, im Kochen und häusl. erfahrene, sucht Stellung als Stütze oder Köchin zum 1. Juli. Utterstr. 22. 1. Et. links. 210788, 24/5

Schriftliche Arbeiten

von laufenden Beamten für einige Monate gefucht. Offeren unter A 10824 an die Exped. der

Westfäl. Zeitung. 24/5

Mädchen,
nettes, sauberes, im Alter von 16–17 Jahren, für kleinere Haushalt, bei angenehmer Stellung, per sofort oder später gefucht. Frau Gebner, Kutzestraße 15. 24/5

Mädchen,
nettes, sauberes, im Alter von

16–17 Jahren, bei angenehmer

Stellung, per sofort oder

später gefucht. Frau Gebner,

Kutzestraße 15. 24/5

Mädchen,
nettes, sauberes, im Alter von

16–17 Jahren, bei angenehmer

Stellung, per sofort oder

später gefucht. Frau Gebner,

Kutzestraße 15. 24/5

Jüngerer Schlosser

verarbeitet, sucht Stellung in einer Automobil-Areparaturwerkstatt, eventl. als Haus-

dienner, wo ihm Gelegenheit

geboten wird, sich als Chauffeur auszubilden. Offeren unter F 10752 an die Exped. der

Westfäl. Zeitung. 24/5

Haushälterin

ältere, bei Witwe, sucht nach Wirkungskreis bei älter, beiß. Herrn zum 1. Juli oder später. Offeren unter T 10698 an die Exped. der

Westfäl. Zeitung. 24/5

Haushälterin

im Kochen und hausarbeiten erfahren, sucht für gleich oder später Stellung. Offeren unter F 13301 an die Exped. der

Westfäl. Zeitung. 24/5

20 Mark

Belohnung erhält derjenige, welcher einem jungen Mann, der eine Hand verloren hat, gezielte Behandlung verleiht. Off. unter F 10821 an die Exped. der Westfäl. Zeitg. 24/5

Haussmädchen

gewandt, sauberes, für kleinen, guten Haushalt bei hohem Lohn vor 1. Juli oder später gefucht. Auskunft Mavensberger Straße 57 I. rechts. 13294, 24/5

Haussmädchen, tadellos, welches in besserem Haushalt gediht hat, zum 1. Juli gefucht. Reichsstraße 8. 1. Et. 210828, 24/5

Gehilfin

gefürchtet, für sofort oder später von bester Dame Schneiderin gefucht. Offeren unter M 10794 an die Exped. der Westfäl. Zeitg. 24/5

Hausmädchen

erfahren, tüchtig, u. ordentlich,

für sofort oder später gefucht. Frau M. Voigt, o. d. Rechte. 6. 210800, 26/5

Gehilfin

gefürchtet, für sofort oder später von bester Dame Schneiderin gefucht. Offeren unter M 10794 an die Exped. der Westfäl. Zeitg. 24/5

Hausmädchen

erfahren, tüchtig, u. ordentlich,

für sofort oder später gefucht. Frau M. Voigt, o. d. Rechte. 6. 210800, 26/5

Aushilfe

für Küche und Haushalt von jetzt bis zum 1. Oktober gefucht. Frau Georg Meier, Detmolder Straße 104 a, erste Etage. 210838

Zu vermieten

Wohnung

5 Räume, modern, sehr schöne

lage, fortzugsweise p. 1. Juli

zu vermieten. Fröbelstr. 84, v. l. 210510, 23/5

Wohnung

von 4 Räumen an proprie

te zu vermieten. Zu erfragen in der

Exped. der Westfäl. Zeitg. 23/5

Wohnung

3 Räume, abgeschlossen, per

1. Oktober zu vermieten. Wett. unter A 10533 an die Exped.

der Westfäl. Zeitg. 23/5

Wohnung

Nähe des Bahnhofes und

Johanniskirche, 2. Etage,

5 Räume, insl. Küche, Bad,

elektrisches Licht und sonstig.

reichliches Zubehör, am ruhige

Witter. 1. Oktober zu ver-

mieten. Preis 530–550 Mr.

Gef. Offeren unter A 10536 an die Exped.

der Westfäl. Zeitung. 23/5

1. Etage

4 Räume, Küche, Bad, geschlossen,

Glasveranda, in freier Lage

der unteren Eßterrassen zum

1. Oktober mieter. Näheres

Eckert. 34 III. 3195, 23/5

Zimmer

mit Morgentasse. Gr. Fur-

fürsteink. 39. 1 Tr. r. 210837

Zimmer

freundlich, für bessere Damen-

schneider sofort gefucht. Frau

Kathia, Hermonstr. 58. 23/5

Frau

zum Waschen gefucht. Blumen-

handlung Schneider, Niedern-

straße 28. 610655, 23

Fräulein

für besseren Haushalt sofort

gefucht. Zu erfragen in der

Expedition d. Renn. Sta. 23/5

Jüngerer Bäckergeselle

auf sofort oder später gefucht.

Friedrich Wöhner, Zollenschede

bei Bielefeld. 10566, 23/5

Dienstmädchen

für besseren Haushalt sofort

gefucht. Zu erfragen in der

Expedition d. Renn. Sta. 23/5

Jüngerer Bäckergeselle

auf sofort oder später gefucht.

Friedrich Wöhner, Zollenschede

bei Bielefeld. 10566, 23/5

Dienstmädchen

für besseren Haushalt sofort

gefucht. Zu erfragen in der